

Wortbeispiele für die Wahl des Oberlausitzer Wortes 2023 aus der Rubrik Brauchtum, Traditionen, Spiele, Kinderspiele, Volksbelustigungen

Der Endtermin der Eingänge ist der 30. Juni 2023. Jede Person kann drei Wörter eingeben, egal ob Substantiv oder Verb, Jahresbrauch, Brauch im Leben, Arbeitsbrauch, Volksbelustigung oder Spiel. Die Brauchhandlungen mit christlichem, heidnischem oder anderem Ursprung sollten eine gewisse Tradition haben und nicht erst nach der Wende in die Oberlausitz eingewandert sein (*Pulterobd* ja, *Polterhochzeit* nein, *Flenntippl* ja, Halloween nein).

Bräuche, die es in erster Linie in der Oberlausitz gibt und die heute noch mehr oder weniger bekannt sind und ausgeübt werden, haben sicherlich bei den Vertretern der Mundartgesellschaft den Vorzug. Mit anderen Worten, wenn zehn Personen *Kirmst* und zehn Personen *Voglhuckst* vorschlagen, siegt sicherlich *Voglhuckst*, weil der Jahresbrauch Kirmes, Kirmis, Kirchmesse oder Kirchweihfest zu feiern, deutschlandweit verbreitet ist, aber die *Voglhuckst* nur in der Oberlausitz begangen wird. Die gleichen Bräuche mit unterschiedlichen Namen werden addiert, das heißt *Futterhoafflhuppm* und *Schäberhuppm* werden zusammengezählt, auch *Waalper*, *Waalperfeuer*, *Waalperhexe* und *woalpern* oder zu *Lichtn gihn*, *Lichnobd* und *Lichtngangk*, aber nicht *lichtln*, das ist etwas Anderes. Für ein „Mädchen heimschaffen“ addieren sich *Heemfuhre*, *Heemfihrche* und *Heemschoaffeche*. Das gilt auch für die vielen spielerischen Tätigkeiten mit den Kugeln, wie *bellern*, *pinkern*, *pinkn*, *schnackln*, *gackln*, *schnippln*, *schnipsln*, *hadln* oder *hittln*. In Regionen der Oberlausitz, in denen die Mundart ausgestorben ist oder nie gegeben hat, kann auch das hochdeutsche Wort vorgeschlagen werden. Es wird dann der mundartlichen oder der am häufigsten genannten Bezeichnung zugeordnet, z.B.: „Vogelhochzeit“ der *Voglhuckst*, die „Fas(t)nacht“ der *Foaasnacht*.

Bei der folgenden mehrseitigen Aufzählung von Bräuchen, Volksbelustigungen und Spielen handelt es sich nur um einige Beispiele aus dem Oberlausitzer Wörterbuch. Es können auch andere vorgeschlagen werden.

Aale m. **2.** Spielkarte **a.** ‚Eichel-Ober im Doppelkopf od. Schafkopfspiel‘, auch ‚*aale Viech* (Schirgiswalde). - **b.** ‚Eichel-Unter im Skatspiel‘; *dr Aale is schunn raus*. - **3.** Volkskunde ‚Korngeist, der sich bei der Ernte in die letzte Garbe flüchtet‘; von demjenigen, der beim Dreschen den letzten Schlag tut, sagte man: *dar hoat 'n Aaln derschloin*. Lauf.: *Alte Westlausitz*.

Äfftlch m. **2.** ‚Vogelscheuche‘; *mer hoann ann Äfftlch uff 'm Boom gesoatz*; auch *Krautäfftlch*.

Arntefest n. ‚Erntefest: Fest nach Abschluss der Getreideernte für alle an der Ernte Beteiligten‘; *iech war 'n zerschwumpsn, doaaß 'r denkt, Kirmst und Arntefest foalln uff enn Tag*.

Arntekranz m. ‚Erntekranz: großer Kranz aus Ähren von jeder Getreideart u. mit verschiedenem Beiwerk geschmückt, der zum Abschluss der Getreideernte von den Mägden gewunden wurde‘.

Arntekrone f. ‚Erntekrone: Erntekranz als kronenartiges Gebilde geformt‘, bestehend aus Ähren aller Getreidearten und Beiwerk, wie Kornblumen, Klatschmohn, Flachs.

Arntemohst f. 'Erntemahlzeit: (bei Gutsherrschaften) reiche Mahlzeit für die Ernteleute (mit Umzug und Tanzmusik in der Schänke)'. Lauf.: *Arnte-, Ernte-, -mohlst, -mohlst*.

ausbimmln swv. trans. veralt. Ludwigsdorf (Obersächs. Wb.), Albert bekannt, aber nicht von Niedercunnersdorf; Bielig unbekannt 'durch Läuten mit einer kleinen Glocke etw. bekannt machen'; *hurch oack, woas dr Gemeendebote wieder ausbimmln tutt!*

Ausgedinge n. 'die vereinbarten Sonderrechte für die alten Leute, die ihren Bauernhof bereits den Nachfolgern überlassen haben'; *a is uff'm Ausgedinge; de Mutter zug ba Petruse as Ausgedinge* 'die Mutter starb'.

Ausgemachte n. 'zwischen dem Bauern u. dem Dienstpersonal vereinbarter zusätzlicher Lohn in Form von Naturalien, Wäsche u. Kleidung'.

auslautn swstv. 'ausläuten'. **1.** 'den Tod eines Gemeindegliedes durch Glockengeläut bekannt geben'; *se lautn de aale Urbm aus; Kunze Seff is ausgelojt wurn.* - **2.** Karl Gude 'Ende des Gottesdienstes durch Glockengeläut anzeigen'; *im a ilfe toatn se auslautn*. Konj. siehe *lautn!*

ausliesn swv. 'auslösen: einlösen des Pfandes durch eine Handlung'; *de jungn Karl'n stahln dr Braut a Strimpebändl, woas dr Bräutchn mit ann Fassl Biere oder Schnoapse ausliesn muss.*

ausloajttn swv. dass. wie *auslautn*; *dr Nubberschfroom wird ausgelojtt*. Lauf.: *ausloajttn* Steudtner, *ausläutn*.

Ausstoattche f. - **2.** 'Mitgift der Braut für die Ehe (vor allem Hausrat u. Möbel), Aussteuer'. Siehe auch *Brautfuder, Brautgerille, Koammerwoaj'n!*

austrauern swv. 'die Trauerzeit in den letzten Monaten des Trauerjahres durch Ablegen der streng schwarzen Kleidung (im 18. Jahrhundert der weißen), allmählich ausklingen lassen'; *iech brauch noa a Kleed zun Austrauern; zun Austrauern troin.*

Auswarbche f. 'Auswerbung: die im Auftrage des Bräutigams am Hochzeitstag vom Hochzeitsbitter bzw. Schulmeister gehaltene Werberede um die Hand der Braut in oder vor ihrem Elternhaus kurze Zeit vor der kirchlichen Trauung im Beisein der Hochzeitsgäste'. Lauf.: *Auswarbchte*.

Backschissl f. 'Backschüssel'. - **2.** *Backschissl* od. *Schissl schiebm* 'Nachbarn und Bekannte des Bauern verummten oder bemalen sich und schieben ihm unerkant nach dem Schweineschlachten eine Schüssel ins Haus. In der Dunkelheit wird die Schüssel mit Geschlachtetem, wie Wellfleisch, gefüllt und vom Besitzer wieder abgeholt (alter Brauch in Hinterhermsdorf)'. Vgl. *wurschtwinsln!*

Bändertanz m. Volkstanz: An einer aufgerichteten, hohen Holzstange sind oben bunte Bänder befestigt. Die Beteiligten nehmen je ein Bandende in die Hand. Während des Tanzes wird die Stange von den Bändern regelmäßig umspinnen. Lauf.: *Bändltanz, Baajndertanz*.

Bänderreign m. dass. wie *Bändertanz*.

Bändltanz m. dass. wie *Bändertanz*. Lauf.: *Bandltanz*.

Bar (gedehntes a) Pl. *Bare* 'Bär'. Als Tanzbär wurde der Braunbär mit Maulkorb noch bis Anfang der Dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts auf Dörfern von Bärenführern zur Volksbelustigung vorgeführt. Bis zum 1. Weltkrieg schlüpfte die männl. Jugend zu Fastnacht bei Umzügen in

Bärenkostüme u. tanzte mit den Mädchen. RA: *enn ann Bar(n) ufbinn* `jmdn. veralbern, jmdm. etw. Unwahres erzählen`.

Bartreiber m. veralt. `Bärenführer: Pers., die einen Tanzbär od. einen als Bär verkleideten Burschen führte`. Vgl. *Bar!*

Barnditterch (kurzes a) m. `Dietrich von Bern (Ostgotenkönig), Pan Dietrich`, Oberlausitzer Sagengestalt, die als der `wilde Jäger` nachts bei Unwetter im Wald und über Bergen ihr Unwesen treibt`. Lauf.: *Bernditterch, Pan Ditterch*.

Batgeschwistervergniagn n. Neugersdorf `geselliges Klassentreffen`.

Batgeschwistertraffm n. msSüdlausitz `Batgeschwistertreffen: Klassentreffen`.

Battlkuchn m. veralt. bes. Westlausitz `einfacher Kuchen, der für die Kinder, die zur Kirmes als Kuchensänger kamen, gebacken wurde`. Lauf.: *Battlkuche*.

Battlmusekante m. (häufig im Pl.) **1.** `Bettelmusikant: in Trupps durch die Dörfer ziehender Musikant (aus Böhmen), der für sein Musizieren Geld einsammelte, zur Kirmes Kuchen erhielt`; *zun Kirmstdinnstche koam de bihmschn Battlmusekants as Säcksche*. Lauf.: *Battlmuskante*. - **2.** `Bänkelsänger, der Moritaten, Volkslieder und Schlager singt, sich dabei auf einem Instrument begleitet, auf Volksfesten an einem angestammten Platz anzutreffen ist und für seine Darbietung um Geld bittet`.

battln swv. `betteln`. - **3.** *battln gihn* `Heischegänge zu Fastnacht od. am Gründonnerstag durchführen`.

Battlsaak m. Dim. *Battlsäckl* `Bettelsack`. **1.** `(Leinwand-)säckchen, in das die bettelnden Kinder am Gründonnerstag oder zu Fastnacht ihre erheischten Gaben verstauen`. Spruchreim: *Guttschmecke macht Battlsäcke*; Vers der Gründonnerstagskinder: *Gunn Murgn, gunn Murgn zun Grinddurschtche od. Griendunnerschttag, gatt mer woaaß an Battlsaak, ne zu vill und ne zu winngk, doaaß mer ne dr Saak zerspringt!*. Lauf.: *Battlsack*.

Bauernsunntch m. `Bauernsonntag: Wochentag, an dem Regen die Feldarbeit unmöglich macht`. Lauf.: *Bauersunntch*.

Bellerkugl f. `Böllerkugel: kleine Spielkugel aus Ton, Glas od. Stein, die Kinder in eine Bodenvertiefung schnipsen; Murrel`.

Bellerlooch n. Dim. *Bellerlechl* `Böllerloch: (mit dem Schuhabsatz) in die Erde gedrehte Bodenvertiefung, in die die Murreln geschnipst werden`.

bellern swv. `böllern`. - **2.** Obercunnersdorf, Jonsdorf `murreln (Kinderspiel): Kugeln mit dem Finger in ein Loch in der Erde schnipsen`. Spielanleitung: Mit dem Schuhabsatz wird in den weichen Boden ein Loch gebohrt, das man glättet. Aus drei bis fünf Meter Entfernung wirft jeder Spieler einige (meist drei) *Bellerkugln* (Murreln) nach dem Loch. Trifft er das Loch nicht, kommt der nächste dran. Die liegengebliebenen Kugeln werden mit den Fingern in das Loch geschnipst. Wer alle seine Kugeln als Erster einlocht, ist Sieger und erhält alle Murreln. Siehe auch *gackln, pinkern, schnackln, schnippln* u. *schnipsln!*

berichtn swv. `einem Sterbenden durch Darreichung des heiligen Abendmahls auf den Tod vorbereiten`; *mit'n Nubber muss is schlaajcht stihn, dr Poaster gingk schunn berichtn*.

Bescherche f. 'Bescherung'. **1.** wie litspr. 'das Beschenken am Heilig Abend od. am 1. Weihnachtsfeiertag'; auch *Christbescherche*. Lautf.: *Bescharche, Beschärcht* (Bihms Koarle), *Bscharche* Neukirch.

beschrein stv. 'beschreien: den Teufel an die Wand malen, ein Kind od. ein Haustier durch laut ausgesprochenes Lob in seiner Entwicklung gefährden', dabei liegt die abergläubische Vorstellung zugrunde, dass man mit der günstigen Voraussage od. dem Lob das Schicksal zu einer gegenläufigen Entwicklung herausfordert, deshalb erfolgt sogleich die Verwahrung *iech will's ne beschrein*, und die Mutter sagt zum Kinde: „*Gutt behitt'ch!*“

Bettltraajger m. 'Kind, dass mit einem Kissen zwischen den Blumenstreukindern und dem Brautpaar läuft'.

Bierobd m. 'Bierabend' **1.** 'gesellige Zusammenkunft junger Männer am Abend'. - **2.** (Bihms Koarle) 'Tanzunterhaltung (am Hochzeitsabend)'.

binn stv. *iech bind(e)* od. *binge* (Ostlausitz), *du bindst* od. *bingst* (Ostlausitz), *mer binn* od. *bingn* (West- u. Ostlausitz), *iech boand, bund* (um Hirschfelde) od. *bungn* (Ostlausitz) od. *bunge* (Rothenburg), *mer boann, bunn* od. *bungn* (Ostlausitz), *iech hoa gebunn* od. *gebungn* (Ostlausitz) 'binden'. **1a.** 'etw. an-, festbinden', *bind oack anne Schirze im!* RA: *woass uff de Noase binn* 'etw. verraten'; *mer boann friher zun Hellchn Obde Struhseele im de Beeme, dermit se besser troin.* - **b.** 'etw. in etw. (hinein)binden'; *as Schnupptichl ann Knutn binn*. Vgl. auch *Eibindetichl* u. *Eigebinde!* - **c.** 'durch Fäden, Bänder, Schnüre od. Seile, etw. zusammenbinden, winden'; *Gurlande, Basn* od. *Goarbm binn.* - **2b.** veralt. Volksbrauch in der Ostlausitz: einem Fremden, dem Großbauern, Gutsherrn od. Inspektor wurde ein Strohseil od. -halm um den Oberarm gebunden. Der Gebundene musste sich mit einer Runde Schnaps od. Bier lösen. Lautf.: *bingn* West- u. Ostlausitz.

Birknfuhre m. 'Birkenfuhre, Kremser: mit Birken geschmückter Wagen, auf denen meist männl. Personen einen feucht-fröhlichen Ausflug unternehmen'. Ursprünglich nur am Himmelfahrtstage durchgeführt. Lautf.: *Burkn-, Berkn-, Barkn- u. Boarknfuhre.*

Bleigissn n. 'Bleigießen (Brauch): zu Weihnachten od. zu Silvester geschmolzenes Blei in eine Schüssel mit kaltem Wasser gießen, um aus den sich darin bildenden Figuren Aufschluss darüber zu bekommen, was das neue Jahr bringen wird'.

Blinde Kuh f. 'ein Gesellschaftsspiel für Kinder, wobei einem Spieler, der die *blinde Kuh* darstellt, mit einem Schal oder einem Kopftuch die Augen verbunden werden. Die anderen Kinder laufen umher und ärgern die *blinde Kuh*. Wen diese ergreifen kann, der muss sich an ihrer Stelle die Augen verbinden lassen'.

Boaaste f. msSüdlausitz 'Baste: Grün-Ober im Doppelkopf- u. Schafkopfspiel'; *dar hoat de Dulln, de Aaln und de Boaastn!* Lautf.: *Boaste* West - u. Ostlausitz.

Boansmohst f. 'letztes festliches Essen nach beendetem Ausdrusch des gesamten Getreides bei einem Bauern'. Lautf.: *Boansmohlst.*

Boarthlmä m. 'Bartholomäi, Bartholomäus: Tag des Apostels Bartholomäus (24. August)'; im Volksglauben ein wichtiger Lostag (bes. bezogen auf das Wetter); *zu Boarthlmä gitt dr Summer atzwä.* Lautf.: *Boarthlmäe, Boarthlmie* sÖSüdlausitz, Ostlausitz.

Boijatz m. **1.** `Bajazzo: Spaßmacher, Possenreißer, Hanswurst, Narr'. Diese volkstümliche Person mit großer roter Nase, zuckerhutförmiger Kopfbedeckung und im zweifarbig gekästeltem Kostüm durfte in keinem Festzug fehlen. Sie schlug auch mit einem Pappstreifen, einer Schweinsblase, einem Kleiesäckchen od. einer Peitsche auf die Zuschauer ein. - **2.** übertr. gutmütig scheltend für ein `albernes, dümmliches Kind'. Lauf.: *Baijatz* Neugersdorf, *Baijas*, *Boijas*.

Braschka m. Neulausitz `Brautwerber: Hochzeitsbitter' (Lehnwort aus dem Obersorbischen).

Bratfrooe f. `Bude mit Kuchenrad'.

Bräutchnsträuchl n. `Blumen- od. Blätteranstecker, das der Bräutigam im Knopfloch trägt'.

Brautführer m. `Brautführer: unverheirateter junger Mann, der im Hochzeitszug eine Brautjungfer begleitet'; *de Brautführer und de Zichtjungfern hoalfm de zwee Brautfuder loadn*.

Brautfuder n. `(geschmückter) Wagen, der das Heiratsgut, die Mitgift der Braut ins neue Heim bringt; die Aussteuer der Braut für die Ehe'.

Brautgerille n. `Brautgeröll' dass. wie *Brautfuder*.

Brautjumper f. Dim. *Brautjumperchl* `Brautjungfer: unverheiratete Freundin od. Schwester der Braut, die ihr, begleitet von einem Brautführer, im Brautzug folgt'. Es gibt zwei oder mehr Brautjungfern, wobei die 1. Brautjungfer, als Anwärter für die nächste Hochzeit, nach der Hochzeitsfeier der Braut den Brautkranz, Schleier u. Brautschmuck als Symbol der Jungfräulichkeit abnimmt und ihr die Frauenhaube aufsetzt.

Brautkranz m. Dim.: *Brautkränzl* od. *Brautkranzl* `Myrtenkranz, den die Braut zur Hochzeit als Kopfschmuck trägt'. Eine nicht mehr jungfräuliche Braut durfte früher keinen geschlossenen Brautkranz tragen. Regnet es der Braut auf dem Weg zur Trauung in den Brautkranz, so muss sie im Ehestand viel weinen. Regnet es aber beim Auszug aus der Kirche wird sie Glück und Geld haben.

Brauträmpfl n. `erster Brotanschnitt vom Hochzeitsmahl od. vom ersten Brot im neuen Heim' wurde aufbewahrt, damit das Brot niemals ausginge.

Brazl f. `Brezel'. **1.** `süßes, aus einer Teigrolle, etwa in Form einer Acht, geformtes Gebäck' gedeutet als zwei ineinandergeschlungene od. gekreuzte Arme. Die Brezel wurde früher vorwieg. in der Zeit zwischen Dreikönigstag u. Gründonnerstag gebacken und war ein typisches Gebäck der Fastenzeit. Der Brezelmann, die Brezelfrau od. Kinder priesen halb singend auf der Straße die Brezeln an und bedienten dabei die Brezelschnarre; *de Brazlfrooe* od. *dr Brazljunge bruchte seck de Brazln as Haus*. RA: *doas gitt wie's Brazlbackn* `das geht sehr schnell'.

Brazlschnarre f. `hölzernes Lärminstrument, mit dem der Brezeljunge sein Kommen ankündigt'. Vgl. *Schnarre!*

Brutflye f. `Brotflye: Letzte Stubenflye, die sich während des Winters in der Wohnung hält und nicht getötet werden darf, damit das Brot im Hause nicht ausgeht (Volks glauben)'.

Buhschweibl n. `Buschweiblein'. **1.** `alte Frau, die im Wald Kleinholz für den eigenen Bedarf, aber auch Beeren u. Pilze für den Verkauf sammelt'. - **2.** fiktive Gestalt aus der Oberlausitzer Sagenwelt. Es trägt gewöhnlich Holz in einem Tragekorb oder in der Schürze, auch wird es spinnend od. strickend im Busch, an Kreuzwegen und Feldrainen angetroffen; *de Buhschweibl backn Kuchn*,

feuern od. *koachn Koaffee* `der Wald dampft nach warmem Regen'. Lautf.: *Buschweibl, Puhschweibl* Schlesien.

Christboom m. Dim. *Christbeeml* `Christbaum'. **1.** `mit Lichtern und Baumschmuck geputzter Nadelbaum (Fichte, Tanne, Kiefer) in der Weihnachtszeit, unter dem am Heilig Abend od. am 1. Weihnachtsfeiertag die Bescherung stattfindet; Weihnachtsbaum'; *doas is doa kee Christboom, doas is a Sturzl!* - **2.** nur im Dim. verst. Südlasitz, Ostlasitz `Acker- u. Waldschachtelhalm'. Lautf.: *Chrisboom* auch Spitzk., *Chrisbeeml*.

Christkindl n. Süd- u. Ostlasitz `Christkindel'. **1.** `Jesuskind'. - **2a.** `Geschenkebringer zu Weihnachten'; Volksreim: *'s schneit, 's schneit, 's Christkindl is ne mih weit.* - **b.** *'s kleene Christkindl* `junges Mädchen in weißem, mit Sternen verziertem Kleid, das eine goldene Krone trägt und von den Eltern in der Advents- u. Vorweihnachtszeit bestellt wird, sich nach dem Verhalten der Kinder erkundigt und kleine Geschenke austeilte; es wird mitunter von dem Knecht Ruprecht und einem od. zwei Engeln begleitet'. - **3a.** `Weihnachtsgeschenk'; *iech hoa kee Christkindl gekrigt.* - **b.** RA: *'s Chritkindl join* `Weihnachtseinkäufe machen'. Lautf.: *Chriskindl, Chriskinnl, Christkinnl*.

Christnacht f. `Christmette: Weihnachtsgottesdienst, Christvesper'; *im fimfe gih mer a de Christnacht*.

Dämmerstunde f. `Zeit der Abenddämmerung, in der man gesellig-besinnlich beisammen sitzt'.

Dazn m. `Dezem: der an den Pfarrer früher abzuführende Zehnte' (eine bis 1850 übliche Naturalabgabe); Volksvers: *Rode* (Kornrade), *Traspe* (Trespe), *Voglwickn wull mer'n Pfoarrn zun Dazn schickn*.

Diebssaajgn m. `Diebessegen: Zauberspruch, Bannformel, die eine Person, der man besondere Kräfte nachsagte, aussprach, um ein Haus od. Gut vor Diebstahl zu schützen'.

Diensttoaler m. Obersächs. Wb. `Silbermünze, die bei Absprache eines Dienstverhältnisses dem Arbeitnehmenden vom Dienstherrn mit Handschlag ausgehändigt wurde und zum Dienstantritt verpflichtete'. Lautf.: *Dinnsttoaler*

Drachn m. **1.** `Hausgeist, der nachts als feuriges Wesen erscheint, durch den Schornstein fährt u. Geld herbeibringt, aber das friedliche Sterben erschwert'; *ba Ullerche hoann se'n Drachn* `die Familie Ullrich ist reich'. - **2.** `zänkische, herrschsüchtige Frau'. - **3.** wie litspr. `im Wind an langer Schnur steigendes, mit langem Schweif versehenes Kinderspielzeug'; RA: *Iech gih Drachnsteign* `ich gehe mit meiner Frau aus od. spazieren'. Lautf.: *Drache* Bihms Koarle.

Drachn-Ä n. `ungewöhnlich kleines, häufig dotterloses Hühnerei, das Unglück bedeutet u. übers Haus geworfen wird', auch *Teifls-Ä*. Lautf.: *Drachnei*.

Drauschke f. (entlehnt aus dem Sorbischen) nOberlasitz, Burkau `Brautjungfer'.

Drauschmer m. (entlehnt aus dem Obersorbischen) Ostlasitz, Anton `Hochzeitsbitter: Hochzeitslader u -leiter, brauchtumskundiger Zeremonienmeister auf Hochzeiten'; *dr Drauschmer hoat de Gäste zer Huckst eigeloadd*, siehe auch *Huckstbitter!* Lautf.: *Drauschmar, Drauschner, Drauschn* (Anton), *Drausch(e)moan; Druschmer* Schlesien, *Druschemoann*.

Dreschermohst f. `Dreschermahlzeit: gutes Essen für die Drescher nach Beendigung des letzten Dreschens'. Lautf.: *Drescher-, Draschermohst, -mohlst*.

Drittloabschloin n. `mehrere Mitspieler stellen sich zu zweit kreisförmig mit Blickrichtung in die Kreismitte auf. Eine Einzelperson läuft hinter den Pärchen herum und schlägt eine Person ab. Beide bilden nun ein neues Paar und reihen sich in den Kreis ein. Die alleinstehende Person beginnt von vorn (Gesellschaftsspiel für Kinder)´.

Drudnfuß m. Niederc. (Obersächs. Wb.) `Fünfwinkelzeichen (Pentagramm), das nach dem Volksglauben als Fußdruck der Drude gedeutet u. zur Abwehr böser Geister (auf der Schwelle) aufgemalt wurde; *mol ann Drudnfuß iebersch Bette*.

Drufgeld n. `Daraufgeld´. **1.** auch Bihms Koarle `Handgeld; Anzahlung; Geldsumme, die sofort nach Absprache eines Kaufs vom Käufer an den Verkäufer gezahlt wurde u. dem Käufer bis zu einem best. Termin das Recht auf die Ware sichert´; *du koannst de Kuhe ne kriegn, dei Bruder hoat mer schunn´s Drufgeld gegan*. - **2.** dass. wie *Druftoaler*. Lauf.: *Druf-, Druff-, Droaff-, -geld, -gald, -gaajld*.

Druftoaler m. `Darauftaler: ein Silbertaler (3 Reichsmark), der sofort nach Absprache eines Gesindedienstverhältnis vom Dienstherrn dem Knecht, der Magd od. dem Dienstboten unabhängig vom Lohn ausgezahlt wurde u. zum vereinbarten Dienstantritt verpflichtete´. Lauf.: *Drufftoaler*.

Dunklstunde f. Süd- u. Ostlausitz `Dämmerstunde´; *friher misst mer ba dr Grußemutter Dunklstunde haaln od. machn* `früher saßen wir bei der Großmutter im Halbdunklem zusammen und plauderten´.

Dunnerschlange f. `Donnerschlange: Blitzschlange´, siehe wie *Feuerschlange!*

Dupploadler m. in der Wendung *Dupploadler machn, spielen* **1.** `zwei Personen üben eine Tätigkeit aus, wobei sie sich den Rücken zuwenden´; *mir hoann´ch naajchtn a dr Wulle gehoot und an Bette Dupploadler gemacht* `wir haben nach ehelichem Zwist am gestrigen Abend abgewandt im Bett gelegen´. - **2.** `sich in den Schnee legen und mit den ausgestreckten Armen und Händen die Flügel eines Adlers in den Schnee drücken´.

Durfleier f. Westlausitz `Dorfleier: langes Gedicht in einfachem Versbau mit gleichbleibendem Reimschema, in dem reihum viele Bewohner gehänselt wurden, auch einer populären Melodie unterlegt´. Lauf.: *Dorfleier* Westlausitz.

Ee-erloofm n. `Eierlaufen: Laufspiel der Kinder, bei dem ein Ei auf dem Löffel ans Ziel gebracht werden muss´. Lauf.: *Eierloofm*.

Eibindebettl n. selt., veralt. `Steckkissen für den Säugling, in dem er früher eingebunden wurde´. Vgl. *Bischebettl!* Lauf.: *Einbingebettl* Ohorn.

Eibindetichl n. `Einbindetüchlein: mit zwei Knoten zusammengebundenes viereckiges Tuch, zum Verstauen von Gegenständen, Esserein und Trinkerein´; *´n ieberchn Kuchn ga´ch euch an Eibindetichl mit heem*. Lauf.: *Einbingetichl* Westlausitz, *Eibingetichl* Ostlausitz.

eibinn stv. `einbinden´. **1.** `etw. in einem Tuch, Stück Stoff od. Kleidungsstück für den Transport verstauen´; *de ieberchn Kuchnstreefl bind´ch mer ei*. - **2.** `dem Patenkind das Taufgeschenk im Patenbrief ins Steckkissen binden´; *woaas hoast´n eigebunn?* `Wie viel Geld hast du in den Patenbrief gesteckt?´ *Benn Auspackn noahm de Boademutter´s Eigebunne mit´n Poatnbriefln aus´n Steckebette und reechtn´s ´n Kindlbrutvoater*. - **3.** `leicht beschädigte Tontöpfe od. andere Tongefäße

mit einem Drahtgeflecht überziehen, um sie zu erhalten'. Lauf.: *eibingn* Ostlausitz, *einbingn* Westlausitz.

Eierschiebm n. '(hartgekochte) Eier auf einer abschüssigen Bahn in eine Bodenvertiefung rollen', auch: 'werfen mit hartgekochten Eiern' (Kinderspiel in der Osterzeit, bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts ausgeübter Volksbrauch in Bautzen). 2001 durch Fremdenverkehrsverein neu belebt. Lauf.: *Ee-erschiebm!*

Eigebinde n. 'Eingebinde: Taufgeschenk, das dem Patenkind im Patenbrief ins Steckkissen eingebunden wurde'. Lauf.: *Eigebinge* Ostlausitz, *Eingebinge* Westlausitz, *Eigebunne* Neugersdorf.

eilautn swstv. Stolle 'einläuten: den Beginn des Gottesdienstes od. der Trauung mit vollem Glockengeläut ankündigen; mit Glockengeläut den Todesfall od. die Beerdigung vorankündigen; durch Glockengeläut zu einer bestimmten Zeit auf den Sonntag od. einen kirchlichen Feiertag einstimmen; zu Silvester um Mitternacht den Beginn des neuen Jahres verkünden'; '*s aale Juhr wird ausgelautn* od. *ausgeloajt und's neue eigelautn* (Neugersdorf, Schirgiswalde, Girbigsdorf) od. *eigeloajt* (Oderwitz, Wittgendorf). Lauf.: *loajtn* swv. Jonsdorf.

Eimittch ohne Genus 'Stunde zwischen 12.00 u. 13.00 Uhr', in der Fügung *Eimittch machn* 'ein Mittagsschläfchen halten'. Lauf.: *Eimittsch*, *Eimitts* Königshainer Berge, *Eimeetch*.

eimittn swv. 'verdingen; als Gesinde (Knecht, Magd), Gehilfe, Kindermädchen usw. tätig werden; in Stellung gehen'; *dar hoatt'ch durte uff Heinerchs Wirtschoaft eigemitt* (od. *eigemutt*). Lauf.: *einmittn* Rammenau.

eischmeißn stv. 'einschmeißen, (unerkannt) einwerfen (von Nüssen u. Äpfeln in der Vorweihnachtszeit in die Stube)'; *dr Rupersch hoat Nisse eigeschmissn*.

Eismanner Pl. 'Eisheilige: die Heiligen, Mamertus, Pankratius u. Servatius, die Tage vom 11. - 13. Mai'; *woarrt oack mit'n Tumatn, bis de Eismanner verbei senn*. Lauf.: *Eismänner*.

eiwischn swv. veralt. 'durch Markieren mit einem Strohwisch das Betreten eines Feldes, einer Wiese, einer Schonung untersagen'; *doas Fleckl, wu de meestn Pilze stihn, is eigewischt*. Lauf.: *eiwuschn*.

Erntefest siehe *Arntefest!*

Erntekranz siehe *Arntekranz!*

Erntekrone siehe *Arntekrone!*

Erntemohst siehe *Arntemohst!* Lauf.: *Erntemohlst*.

fackln swv. 'fackeln'. **1.** '(zu Walpurgis) mit brennenden Besen Hexen austreiben'. - **2.** übertr. in der Wendung *ne lange fackln* 'keine Umstände machen, sofort handeln'.

Fadermutter f. veralt. Nieder-Neundorf 'Bauersfrau, bei der sich die Mädchen zum gemeinsamen Federschleißn trafen'.

Fadernschleißn n. dass. wie *Faderschleißche*.

Faderschleißche f. `Federschleißung: abendliche Zusammenkunft von Bäuerinnen u. Nachbarn, um der Gastgeberin zu helfen, ihre gesammelten Gänsefedern zu schleifen´.

Fanstergucker m. `Pers., die zum Fenster hinein sieht, um eine Feier (Hochzeit) mitzuerleben u. um evt. etw. von den guten Speisen und Getränken zu erhalten´.

Fensterhurchen n. `Fensterhorchen´, dass. wie *Nubberhurchn*.

fanstern swv. `fenstern´ **1.** `(hinaus durchs Fenster) schmeißen, werfen´; *die warrn diech fanstern*. - **2.** in der Wendung *enn a poaar* od. *eene fanstern* `jmdn. ohrfeigen´. - **3.** Neusorge `(in der Advents- u. Weihnachtszeit) vor dem Fenster singen (u. dafür kleine Geschenke erhalten)´; *zun Obmde gih mer fanstern*. - **4.** Schirgiswalde `von Haus zu Haus gehen u. Dummheiten (Klingelputzen, *Rumplschnure*) anstellen´.

Faxn machn Annelies Schulz `Faxen machen (Kinderspiel): Figuren werfen. Ein Kind ist der Figurenwerfer. Die anderen Kinder stellen sich der Reihe nach vor ihm auf. Der Werfer fasst einen nach dem anderen Spieler an der Hand und dreht oder schleudert ihn um sich herum und lässt ihn dann los. Die Spieler müssen in der Position verharren, in der sie zum Stillstand gekommen sind und schneiden dabei meist Grimassen. Der Werfer kann nun die schönste Figur bestimmen, die als nächstes werfen darf´.

fechtn stswv. *iech fecht(e), du fechtst, mer fechtn, iech hoa gefecht* od. *gefoachtn* umg. `fechten: von Haus zu Haus betteln gehen (u. einen Vers aufsagen)´; *de Kinder kumm zun Grinndurschtche wieder fechtn*.

Feierche f. Westlausitz `Feier´; *Schweinefeierche* `Schlachtfest´.

Feuersaajgn m. veralt. `Feuersegen: Zauberspruch, Bannformel, die eine Person, der man besondere Kräfte nachsagte (Zigeunerin), aussprach, um ein Haus od. Gut vor Feuer zu schützen´. Lautf.: *Feuersaajgn, Feuersägn*.

Feuerschlange f. `Blitzschlange´. **1.** `aus einem starken Brett herausgesägte, schlangenartig gebildete Latte, die sich an alten Umgebinderhäusern von der Spitze des Holzgiebels als senkrechte Schmuckleiste und magisches Zeichen gegen Blitz und Feuersbrunst herabschlingelt´. - **2.** `in den steinernen Türstock gehauenen schlangenförmige Figur´.

Finklboom m. um Löbau `Weihnachtsbaum, der mit Lametta u. Glaskugeln geschmückt ist´.

firmln swv. `einer mindestens sieben Jahre alter Person die Firmung erteilen durch einen Bischof in der kath. Kirche´; *'s Nubbermaajdl wird murne gefirmlt*.

Fadernschleißn n. `Federn (vom Geflügel) vom Federkiel rupfen´. Siehe auch *Faderschleißche* u. *schleißn!*

Fladerwiesch m. `Flederwisch´. **1.** `abgeschnittenes, letztes Glied des Flügels der geschlachteten Gans mit den großen Schwungfedern (zum Abstäuben, Ofen- od. Ofenrohrreinigen)´; *de Mutter kehrt de Spinnwäbm mit'n Fladerwische weg*. - **2a.** `Strohwisch an einer Stange als Zeichen eines Verbotes´. - **b.** `kleines Stroh Bündel zum Wischen od. Scheuern´. - **3.** `Salat-, Weiß- od. Rotkrautpflanze, die keinen geschlossenen Kopf ausgebildet hat´. - **4a.** `oberflächliche, leichtfertige, flatterhafte, liederliche (weibl.) Person´. - **b.** `Luftikus´. Lautf.: *Fladerwusch, Fladerwisch*.

Flenntippl n. Mehlhose, Albert, Pollack u. Richter unbekannt **1.** Steigelmann 'Topf, in dem die Kartoffeln gekocht werden'; *Flenntipplabern, -abunn.* - **2.** msSüdlausitz (Obersächs. Wb.), Mundartfreunde Neug. 'weinerliches Kind, Heuljunge'. - **3.** übertr. 'etw. Nasses'; *doas senn wieder Flenntippl wurn* 'das sind wieder wässrige Kartoffeln geworden'. - **4.** 'ausgehöhlte, mit einem verzogenen Gesicht versehene Runkelrübe (Futterrübe)'. Südläusitzer Volksbrauch: Mit einem Messer wird eine Futterrübe ausgehöhlt und Nase, Mund, Augen eingeschnitzt und evtl. Ohren angesetzt. In die Rübe wird eine brennende Kerze gestellt. Diese *Flenntippl* werden im Oktober od. November und bes. in der *Scheechnacht* von Allerheiligen zu Allerseele in der Dunkelheit im Vorgarten oder vor den Fenstern eines Nachbarn od. Bekannten von Kindern aufgestellt, die danach klingeln und sich verstecken. Die Hausleute belohnen die Kinder dafür mit Süßigkeiten od. Münzen, die neben die *Flenntippl* gelegt werden. Die Kinder holen die Gaben und ihre *Flenntippl* wieder ab und stellen sie vor dem nächsten Hause auf.

Flitter m. meist im Pl. Dim. *Flitterchl* 'kleine metallene Blättchen, die am Draht der Brautkronen u. -kränze befestigt sind'.

Flitterbraut f. 'Braut, die sich ehrlich gehalten hat und eine Brautkrone od. einen Brautkranz mit Flitter tragen darf'.

Flitterkränzl n. 'mit Flitter besetzter Brautkranz od. -krone'. Lauf.: *Flitterkranzl*.

Foaasnacht f. 'Fastnacht: Dienstag vor Aschermittwoch, Vorabend der Fastenzeit; die Fastnachtswoche beginnt mit dem Donnerstag vor dem Sonntag Estomihi u. endet mit dem folgenden Fastnachtsdienstag'. Fastnacht hat eine vorchristliche Wurzel in einer alten Frühlingsfeier, in der die Freude über die wieder erstarkende Sonne u. das neu erwachende Leben zum Ausdruck gebracht wurde. Bis heute finden noch Bittgänge verkleideter Kinder statt, die in kleinen Trupps von Haus zu Haus gehen und Verse schreiend Gaben erhalten; *zer Foaasnacht gihn; a de Foaasnacht schickn* 'jmdn. zu Fastnacht zum Narren halten'. *War a dr Foaasnacht Hiersche isst, krigt's ganze Juhr keene Flihe.* Lauf.: *Foaasnacht*.

Foaasachtsnoarr m. 'Fastnachtsnarr'. **1.** 'zu Fastnacht verkleidete, bunt angeputzte Person'. Die verkleideten Kinder brüllen im Sprechgesang Verse, z.B.: „*Foaasachtsnoarrn wulln o woas hoann, wulln a Streefl Kuchn hoann und a Stickl Wurscht und Speck, murne is de Foaasnscht weg!*“ - **2.** veraltet 'jmd., der zu Fastnacht zum Narren gehalten wird'; „*du hoast a Looch an Strumpe! - Foaasachtsnoarr, Foaasachtsnoarr!*“ Lauf.: *Foaasachtsnoarr*.

Foalbttag m. veralt. 'schwarzer Tag, Unglückstag'.

Frassevoatter m. 'Kindtaufgast, Teilnehmer an dem Taufschmaus (*Kindlbrut*), der nicht Pate ist', meist Ehepartner eines Paten.

Froontch m. veralt. 'Frauentag; Lichtmesstag'.

Fru(n)leichn m. 'Fronleichnam (kath. Fest am 1. Sonntag nach Pfingsten'. Auch *Fruleichnsfest*.

Futterhoafflhuppm n. 'Springen der Kinder über einen Heuhaufen'.

Gedinge n. 'Vertrag über die Übergabe des Bauerngutes; Altenteil; Sonderechte für die alten Leute'; *iech setz miech as Gedinge* 'ich gebe mein Eigentum an meinen Sohn ab und nehme die Sonderechte wahr, ich setz mich zur Ruhe', *iech bie mit menner Aaln as Gedinge gezoin*.

Gehoannsbasn m. `Johannisbesen: (abgekehrter) Rutenbesen, den die Kinder sammeln oder erbetteln, um ihn beim Johannisfeuer anzuzünden´.

Gehoannsbrazl f. `Johannisbrezel´. Die Kinder legten am Vorabend des Johannistages Blätter vom Johanniskraut zurecht. Am Morgen lag zwischen ihnen eine Johannisbrezel.

Gehoannsfeuer n. Dim. *Gehoannsfeuerchl* `Johannisfeuer, das meist am Vorabend (23.Juni) des Tages des Johannes des Täufers auf Berghöhen angezündet wird; Sommersonnenwendfeuer, Mittsommerfeuer´.

Gehoanswirml n. Albert bekannt, Brauch Albert unbekannt `Johanniswürmchen: Glühwürmchen´. Nach R.Gärtner gruben die Kinder in Neugersdorf am 20.Juni unter einem Baum ein Loch in die Erde und hingen darüber auf einem Ast einen kleinen Kranz auf. In der Nacht legten die Johanniswürmchen den artigen Kindern etwas Süßes ins Loch.

Geldfliege f. `letzte Stubenfliege, die sich während des Winters in der Wohnung hält und nicht getötet werden darf, damit das Geld nicht ausgeht (Volks glauben)´; siehe auch *Brutfliege!*

Gemeenebier b. veralt. Obersächs. Wb. `Freibier für alle Besitzer von Grund und Boden in einer dörflichen Gemeinde´. Lauf.: *Gemeenbier; Gemeendebier*.

Gemeenebratl n. veralt. Ostlausitz `kleine Holzplatte mit Rahmen zur Befestigung eines Zettels mit Informationen, die von Hof zu Hof in einem Dorf weitergereicht wurde´; *troi amol is Gemeenebratl zun Nubber!* Auch *Gemeendebreat* °NOL Königshain. Lauf.: *Gemeenbratl, Gemeendebreatl*.

Gemeenefuhre f. `Pflichtfuhre, die auch nach der Bauernbefreiung von Pferde besitzenden Bauern für die Gemeinde geleistet werden musste, z.B. beim Wegebau od. Entschlammen des Dorfteiches´. Lauf.: *Gemeenfuhre, Gemeendefuhre*.

Gevoatter m. `Gevatter´. **1.** `Taufzeuge; der od. die Taufpate, geistiger Mitvater´; *Gevoatter stihn, Gevoatter bittn*. - **2.** ehrende Benennung von `befreundeten Personen´.

Gevoatterassn n. `Kindtaufessen´. Siehe auch *Kindlbrut!*

Gevoatterbitter m. veralt. selt. `Person (meist der Kantor), die im Auftrag der Eltern Personen um das Übernehmen des Patenstehens bittet und sie zur Taufe einladet´.

Gevoatterbittn n. `Bitten um das Übernehmen des Patenamtes´; *de Boademutter gingk Gevoatterbittn*.

Gevoatterbrief m. `Gevatterbrief, Patenbrief: dem Täufling von den Paten geschenkter mit guten Wünschen versehener Brief, der das Patengeschenk, meist eine Münze, umhüllte´.

Gevoattermoh(l)st f. selt. Obersächs. Wb. `Kindtaufessen´, auch *Kindlbrut* od. *Kindlbier*.

Gevoatterschirze f. `(blaue) Latzschürze, in der der Vater des Täuflings die Taufgesellschaft bewirtet´; auch *Kindl(brut)voatterschirze*.

Gierschdurfer Schissn n. `Neugersdorfer Jakobimarkt (größtes Volksfest in der Oberlausitz; beginnt frühestens am 25.Juli, dem Jakobustag)´.

Glickspfennk m. dass. wie *Heckepfennk*. Lauf.: *Gelickspfennk*.

Glicksstruh n. Obersächs. Wb. 'kleine Menge Stroh, die beim Verkauf von Ferkeln aus dem Heimatstall mitgegeben wird'. Es soll Glück bei der Aufzucht der Tiere bringen und das Heimweh verringern.

Grämper (kurzes ä) m. Mehlhose; Albert, Jenke, Stolle, Werner, Steudtner u. Pollack unbekannt 'Kremser: offener Wagen mit Verdeck'; *Grämperfuhr*. Lauf.: *Krämpfer*. Siehe auch *Birkenfuhr*!

Grätnpelle f. 'Wippe (Brett über Stein), mit der eine aufgeblasene Kröte od. ein Frosch ins Wasser geschossen wird'. Siehe *prelln*!

Grätnprelln siehe *prelln*!

Grätnschnelle f. **1.** dass. wie *Grätnpelle*. - **2.** übertr. 'Sprungschanze aus Schnee mit nach oben gerichtetem Absprungstisch'.

Grinndurschtch, Grinndursch (gedehntes u) m. 'Gründonnerstag'. **1.** 'Donnerstag vor Ostern'; *Grinndurschtchwoasser*. Am Gründonnerstag ziehen unverkleidete Kinder mit einem Bettelsäcklein von Haus zu Haus und erbitten sich hartgekochte Eier, Modellierbögen, Münzen, Nascherein oder andere kleine Geschenke durch das Singen od. Schreien eines Gründonnerstagversleins von folgender Art: *Gunn Murgn zun Grinndurschtche, gatt mer woas an Battlsaak, ne zu vill und ne zu winngk, doas mer ne dr Saak zerspringt!* (Obercunnersdorf). Od.: *Gunn Murgn, iech kumm zun Griendunnschtch, gatt mer nischt, do kumm'ch imsunst, de Kechn hoat ann bloon Rook und langt o schunn ein Eiertoop. Se wird sich wull bedenkn und wird mer wulln woas schenkn* (Neusorge). - **2.** 'erfochtene Gabe od. Geschenk zum Gründonnerstag (von den Paten)'; *iech hoa menn Grinndurschtch schunn ufgefrassn*. Lauf.: *Grinn-, Grien-, -durscht, -durschtch, -durnsch, -durnschtch - dunnsch, -dunnschtch; Grinner Dursch*.

Grinndurnschtchsamml f. siehe *Striezl* u. *Poatnsamml*! Lauf.: Siehe *Grinndurschtch*!

Groabebitter m. Schirgiswalde, Lauban 'Person (Schulmeister, Totengräber, Leichenwäscherin), die zum Begräbnis einladet'; *an Groabebitterschriet gink's uff heemzu*. Siehe auch *Leichnbitter*!

Groabebittn n. veralt. in der Wendung *Groabebittn gihn* 'zur Leichenbegleitung einladen'.

Groabegangk m. Bihms Koarle 'Grabgang: Begräbnis, Teilnahme an der Beerdigung'; *iech muss zun Groabegange as Nubberdurf*.

Groabeleute f. Ober- u. Niedercunnersdorf 'Gesamtheit der weitläufigen Verwandten, Bekannten u. Freunde, die am Begräbnis teilnehmen'.

Groabemohst f. Albert dass. wie *Trauermohst*. Lauf.: *Groabemohlst*.

Groapsche (kurzes oa) f. selt. 'Hand'; in der Wendung *a de Groapsche schmeißn* 'Münzen od. Süßigkeiten zum Fangen unter die Kinder werfen'.

Gruß(es) Neujahr n. '6. Januar (Epiphania), Hohes Neujahr, Dreikönigstag'; *noa'n Grußn Neun Juhre is kaalt wurn*.

Grußvoater m. 'Großvater'. **1.** wie 'Opa'; zu *Grußvoatersch Zeitn; Grußvoatersch Bruder* 'Großonkel'; *uff grußvoatersch* 'heimlich stehlen'. - **2.** veralt. 'Schlusstanz, Kehraus bei Tanzvergnügen', noch im ersten Drittel des 20. Jh. üblich; *iech hoa 'n Grußvoater noa mitgetantz, derno bie'ch heemgegangen*.

Guguck m. **1.** 'Kuckuck (*Cuculus canorus*)'. Der Kuckuck besitzt im Volksglauben prophetische Gaben, so deckt sich die Zahl der Kuckucksrufe mit den noch zu erwartenden Lebensjahren. *Wenn dr Guguck lange noa Gehoanne noa schreit, gibbt's a schleichts Johr und anne teure Zeit* (Neusorge); Ausruf der Verwunderung od. Empörung: *Zun Guguck oack o!* - **2.** übertr. 'ein in der Oberlausitz beliebter Volkstanz'.

Gulande (kurze Vokale) f. 'Girlande'. Lauf.: *Gulande, Gulante, Goarlande* Bihms Koarle, *Galande* Schlesien.

Häbebeeml n. 'auf dem neu errichteten Dachstuhl angebrachtes, mit farbigen Taschentüchern behängtes Bäumchen (Birke, Fichte) aus Anlass des Richtfestes. Die Anzahl der Taschentücher ist mit der Anzahl der Bauarbeiter identisch.'

Häbefest n. 'Richtfest: kleines Fest, das der Bauherr für die Bauarbeiter veranstaltet, wenn ein Haus im Rohbau fertig u. der Dachstuhl errichtet ist'.

Häbemohst f. 'Hebemahlzeit, Mahl zum Richtfest: Essen und Trinken, das der Bauherr für die Bauarbeiter veranstaltet, wenn ein Haus im Rohbau fertig u. der Dachstuhl errichtet ist'. Lauf.: *Häbe-, Häb-, -mohst, -mohlst*.

Hadlkugl (gedehntes a) f. Jonsdorf (Obersächs. Wb.) 'Murmeln'; auch *Hittlkugl*.

Hadllooch n. 'kleine, mit dem Absatz in die Erde gedrückte Vertiefung, in die beim Murmelspiel die Murmeln geschoben werden'; auch *Hittllooch*.

hadln swv. 'mit Murmeln spielen od. tauschen'; auch *hittln*.

Häfbabe f. 'einfacher Aschkuchen (zum Leichenschmaus)'. Lauf.: *Häfbäbe*.

Hägewiesch m. veralt. 'Hegewisch: an einer Stange befestigtes kleines Stroh Bündel, das das Betreten der zu hegenden Schonung, des Ackers od. der Wiese untersagte', *Hägewische setzn*. Lauf.: *Hiägewiesch* Ostlausitz. Siehe auch *Wiesch* u. *Struhwiesch*!

Hätschnprelle f. Cunewalde, Schirgiswalde siehe *Grättnprelle* und *prelln!*

Hätschnprelln n. Cunewalde, Oberlichtenau siehe *Grättnprelln* und *prelln!*

Hausgräte f. 'Hauskröte: die glücksbringende, das Haus und seine Bewohner vor Unheil bewahrende Kröte (im Keller des Hauses), die nicht vertrieben oder getötet wird und in der die Seele eines Verstorbenen wohnt; guter Hausgeist'. Lauf.: *Hauskräte*.

Heckpfennngk m. veralt. Pl. *Heckpfennge* 'Glückspfennig; kleine Münze, die man gefunden hat'. Man darf sie nicht ausgeben, sondern soll sie immer in der Geldbörse aufbewahren, weil sie nach altem Volksglauben das Geld vermehrt. *Heckpfennge* legten die Paten dem Patengeschenk bei und wurden von den Eltern nicht ausgegeben. Lauf.: *Heckpfennngk*.

Heiroat f. `Heirat`. **1.** `Eheschließung`; *de Heiroat oatroin* `Heiratsantrag machen`; *iech war mer keene Heiroat verschleudern* `das ist nicht so schlimm`. - **2.** `Stelldichein, Brautschau`; *a de, ei de* od. *uff de Heiroat gihn* `die Liebste besuchen, auf Brautschau gehen, auch: fremd gehen`, *vu dr Heiroat kumm* `vom Stelldichein kommen`. Siehe auch *Freit!*

Heiroatsmoarcht m. `(Jauernicker) Heiratsmarkt (zu Himmelfahrt): Volksfest mit Jahrmarktcharakter, Tanz und allerlei Belustigungen, bei dem sich viele junge Leute treffen`.

Hellcher Christ m. Oberland `Heiliger Christ`. **1.** `Christkind, Weihnachtsmann`. - **2.** `mit Art. `Weihnachtsgeschenk`; *hoast de schunn denn Hellchn Christ gekrigt?* Lautf.: *Heilcher, Heelcher Christ* od. *Haajlcher Christ*.

Hellcher Obd m. Oberland `Heiliger Abend`. **1.** `24.Dezember`. - **2.** übertr. `Weihnachtsgeschenk zum Heiligabend`; *ver mir wirscht de kenn Hellchn Obd mih sahn*. Lautf.: *Heelcher Obd, Haajlcher Obd, Heilcher Obd, Heilcher Obmd, Heilcher Omd*; siehe *Obd!*

Hellchobdsuppe f. `Heiligabendsuppe: Suppe aus quellenden Speisen od. Pilzsuppe`; *dar isst keene Hellchobdsuppe mih* `der stirbt noch vor dem Heiligabend`. Lautf.: Siehe *hellch* u. *Obd!*

Hexe f. **1.** `(garstige, alte) weibliche Person, die mit dem Teufel im Bunde steht, überirdische Fähigkeiten besitzt u. Mensch und Tier Schaden zufügen kann`. In der Volkssage reiten die Hexen in der Walpurgisnacht auf einem Besen und treffen sich mit dem Teufel. Necken des Fängers beim Haschespiel: *Hexe, Hexe kau kau, ausgestuppter Wauwau*. Beim Murmelspiel versuchte man, mit dem Spruch „*Hexe ver'sch Looch*“ (Niedercunnersdorf) die Kugel des Gegners von der Bahn abzubringen. - **2.** übertr. **a.** `alte hässliche Frau`. - **b.** `alte unausstehliche, unsympathische Frau`. - **3.** Kurt Schöne Cunewalde; Albert unbekannt `Eidechse`, im Volksglauben giftig u. Unheil verkündend.

hemm swv. `hemmen`. - **2.** Bühlau, Westlausitz `Wasser stauen; Brautzug mit einem quergespannten Seil stoppen u. dabei um Münzen bitten`, auch *verschniern* od. *schnierdln*.

Henker(sch)mohst f. `Henkermahlzeit: Abschiedsmahlzeit, letztes Essen (vor dem Antritt einer Reise od. endgültigen Trennung); letzte Mahlzeit des Gesindes, bevor man das Anstellungsverhältnis wechselte`. Lautf.: *Henkermohlst, Henkerschmohlst*.

Hexnbrenn n. `Hexenbrennen: Gesamtheit der Brauchhandlung am Walpurgisabend und in der Walpurgisnacht mit (Fackelzug, öffentlichem Gericht, Musik,) Anzünden des Hexenhaufens und Verbrennen der Puppe (Hexe) aus Stroh und Stoff.

Hexnfeuer n. mnOberlausitz `Hexenfeuer`. **1.** `Feuer am Abend und in der Nacht vom 30. April zum 01. Mai (Walpurgisnacht) zur Abwehr von Hexen, die sich an diesem Abende mit dem Teufel treffen und auf Besen reitend Vieh behexen und Saaten vernichten`. - **2.** `der (von der Dorfjugend) errichtete Haufen aus Holz, Reisig, Stroh und brennbaren Kränzen mit aufgesetzter Hexe`; `s *Hexnfeuer stiht heuer uff Richtersch Bargl*`. Siehe auch *Waalperfeuer!*

Hihnerschoarre f. `Hühnerscharre` **1.** `von Hühnern ausgescharrte Kuhle`. - **2.**, Peickwitz, Schlesien `Vogelmiere`. - **3.** ein Altoberlausitzer u. Altschlesischer Volkstanz.

Hihnl n. (Dim. zu Huhn) . - **3.** Steinigtwolmsdorf `Kobold, oft in Gestalt eines kleinen schwarzen Hühnchens, das Geld und Gut bringt, ungesehen bei der Arbeit hilft, dafür aber die Ruhe im Tode nimmt`; *die missn doa is Hingl hoann!* Auch *Puttl* u. *Käberchn*. Lautf.: *Hingl* (zwischen Seifhennersdorf u. Steinigtwolmsdorf an der böhmischen Grenze) *Hinnl* (Cunewalde), *Hindl*.

Himmelsbrief m. sehr alter, weit verbreiteter Volksbrauch Dim. *Himmelsbriefl* 'angeblich aus dem Himmel stammender Brief mit biblischen u. außerbiblischen Texten, der als Schutz gegen Krankheiten u. tödliche Unfälle dienen soll'. Junge Männer, die zur Musterung gingen od. in den Krieg zogen, bekamen ihn von der Braut, Frau od. Mutter heimlich überreicht u. trugen ihn als Amulett auf der Brust, auch werdende Mütter hängten ihn um den Hals od. steckten ihn unters Kopfkissen.

Hippulpke f. 'Polka, bei der man schnelle kurze, aber hohe Schritte macht (Altoberlausitzer Volkstanz)'.
'.

Hittlkugl f. veralt. Großschönau, Waltersdorf 'Murmel'; auch *Hadlkugl* (gedehntes a).

Hittlloch n. veralt. Großschönau, Waltersdorf 'kleine, mit dem Absatz in die Erde gedrückte Vertiefung, in die beim Murmelspiel die Murmeln geschoben werden'; auch *Hadlloch* Jonsdorf.

hittln swv. veralt. Hainewalde, Waltersdorf 'mit Murmeln spielen od. tauschen'; auch *hadln*.

Hoalftergeld n. dass. wie *Zoomgeld*. Lauf.: *Hoalftergaajld*.

Hoasche f. verstr. dass. wie *Hoascher*; *mer spieln Hoasche*; 'n *Boal a de Hoasche schmeißn*; *Boomhoasche*.

Hoascher m. Süd- u. Ostlausitz, öWestlausitz (Obersächs. Wb.), O. Müller Eibau, Bielig, Werner; Richter unbekannt 'Hascher: Haschen (Fangspiel der Kinder)'. Bei diesem Geländespiel müssen die Fänger andere Mitspieler durch eine Berührung fassen. Ausruhpunkte, sog. *Packste*, geben dem Flihenden eine Verschnaufpause. Dabei kann jedes erkletterte Objekt höher als die Spielfläche als Ausruhpunkt dienen, z.B.: Bänke, Leitern, Hackeklötzer.

Hoase m. - 2. (Süd- u. Ostlausitz) Der Hase als Korndämon. Wurde der letzte Sensenhieb getan od. die letzte Garbe gebunden, so sagte man zu den Kindern: *Poass uf, itze leeft dr Hoase furt* od. *kimmt dr Hoase raus*.

Honchsamml f. 'Honigsemml'; beliebte Gründonnerstagsspeise in der nOberlausitz.

Hoomiechbloo ohne Art. Eibau „Hau mich blau“. Eltern, Erwachsene od. große Geschwister schickten kleine Kinder zu Fastnacht od. am 1. April mit den Worten zum Kaufmann: „*Gih amol zun Kromer und hul a Pfund Hoomiechbloo!*“

Hosemannl n. veralt. 'Hosenmann (Figur der Oberlausitzer Weihnachtskrippe u. -pyramide aus dem 19. Jahrhundert)'. Lauf.: *Hosmannl*.

Huckst f. Pl. *Hickste*, Dim. *Hickstl* 'Hochzeit'. 1. 'kirchliche und weltliche Feier zur Trauung od. Eheschließung'; 's *gibbt anne grufße Huckst an Durfe* 'es heiratet ein Wohlhabender'; *iech gih murne a de Huckst*; *Huckstvoater*. - 2. Der Doppelkopfspieler sagt *Huckst (an Durfe)*, wenn er die beiden Alten (Eichelober) hat und einen Mitspieler sucht. Der Mitspieler ist dann derjenige, der den ersten Stich einstreicht. Lauf.: *Hockst* Westlausitz.

Huckstbitter m. 'Hochzeitsbitter: männl. Person mit bebändertem u./od. mit einem Blumensträußchen geschmückten Hut, bebändertem Zeremonienstab und mit zwei Brauttüchern

geschmückt, die die Gäste zur Hochzeit bittet; Zeremonienmeister, Brauchtumskenner, Organisator, Spielmeister, Alleinunterhalter auf der Hochzeit; Hochzeitsleiter´.

huckstbittn stv. veralt. `feierlich zu einer Hochzeit einladen´; *huckstbittn gihn*.

Huckstmohst f. `Hochzeitsmahl´. Lauf.: *Huckstmohlst*.

Huckstreese m. `Hochzeitsreise´.

Hucksttag m. `Hochzeitstag´.

Hulzchristboom m. veralt. `grünbemalter oder mit grünem Papier beklebtes Holzgestell, dessen Mittelspindel Querhölzer trägt, die sich entsprechend der Wuchsform der Nadelbäume nach oben verzweigen und an deren äußeren Enden Rüböllämpchen angebracht sind.

Hulzweibl n. `Holzweiblein´ dass. wie *Buhschweibl*.

Hundstage Pl. `die Zeit der heißen Sommertage, nach dem Hundsstern benannt, vom 24.07. bis 23.08.´; *dr Schweiß lief´m ieber de Backn, oas wenn´r misste oan Hundstagn Stecke rodn*.

Huppe f. `Hopse´. **1.** `Kinderspiel, bei dem mit einem Bein gesprungen werden muss´; *mer spieln Huppe; Huppesteen*. - **2.** `Springseilspringen´.

Huppekastl ohne Genus `Hoppekästchen: Hüpfspiel der Kinder mit im Erdreich eingeritzten oder aufs Pflaster gemalte Kästchen´. Mit Kreide wird ein Spielfeld mit fünf hintereinanderliegenden Kästchen aufs Pflaster gemalt. Das letzte Kästchen ist der Himmel. Ein sechstes und ein siebentes Kästchen werden links und rechts neben das vierte gemalt. Die aufgezeichnete Spielfläche hat die Form eines Kreuzes. Der erste Spieler wirft einen kleinen Stein in ein beliebiges Kästchen und hüpf vom Ausgangspunkt mit einem Bein von Kästchen zu Kästchen. Das Kästchen mit dem Stein muss übersprungen werden. In die Arme des Kreuzes springt er so, dass das linke Bein im linken und das rechte Bein im rechten Kästchen stehen. Ist der Spieler im Himmel angekommen, springt er zurück. Vor dem Kästchen mit dem Steinchen hält er an und hebt es auf einem Bein stehend auf, dann erst setzte er sein Hüpfen fort. Wer als erster alle Kästchen durchhüpft, ohne den Stein daneben zu werfen, ohne den Fuß abzusetzen und ohne auf eine Linie zu treten, hat gewonnen. Auch *Kastlhuppm!*

Huppm n. `Hopsen´. **1** `Kinderspiel, wo mit einem Bein gesprungen werden muss´; *Kastlhuppm, mer spieln Huppm*. - **2.** `Springseilspringen´.

Hupser m. `Hopser´. **1.** `eine Person, die hopst´. - **2a.** `Hüpfer, Sprung´. - **b.** `hüpfender Tanz´.

Ihrnjumper m. `Ehrenjungfrau: unverheiratete junge weibl. Person, die mit anderen das Ehrengleit des Brautzuges bildet, z.B. Brautjungfer, Züchtjungfer´; *de Ihrnjumpern hoann a Kranzl uff´m Heete*.

Ihrnmol n. `Ehrenmal´.

Ihrnpustn m. `Ehrenposten´.

Ihrnsfurte f. `Ehrenpforte´. **1.** `für einen würdigen Empfang aus Baumstämmen und Reisiggirlanden bestehende Pforte (am Eingang des Dorfes)´; *zer 750-Juhr-Feier vu unsn Durfe hoann se vier Ihrnsfurtn ufgestellt*. - **2.** `Hauseingang mit umwundener Girlande aus Fichtenreisig,

Buchsbaum od. anderen grünen Zweigen (mit Glück- od. Willkommensgruß) zur Hochzeit'. Lautf.: *Ihrnpfurte* Cunewalde, *Ihrnfurte*, *Ehrnfurte*.

Imgangk m. 'Umgang'. **1.** 'Ausflug, bei dem sich nicht allzu weit vom Ausgangspunkt entfernt und wieder zurückkehrt wird; in der Volkssage Ausflug (eines Straftäters) um einen Bannfleck'; *zu Gehoanne hoat dr Reiter ohne Kupp wieder senn Imgank* 'in der Johannisnacht spukt der Reiter ohne Kopf wieder'. - **2.** 'ein Arbeitsvorgang hin u. zurück (z.B. beim Eggen, Pflügen, Säen) auf dem Feld'; *ann Imgank ägn* (eggen).

Irrwiesch m. Dim. *Irrwischl* 'Irrwisch'. **1.** Volkssage 'Irrlicht'. Irrwische od. Irrlichter sind die Geister Verstorbener, die im Grabe keine Ruhe finden und Verirrten leuchten od. in die Irre führen, indem sie vorher hüpfen. Sie erscheinen vorzugsweise über Sümpfen u. feuchten Wiesen'. - **2.** übertr. 'wilde, ausgelassene, unruhige Person, meist Kind'; *na, du klenner Irrwiesch, kimmst de o schunn heem?* Lautf. *Irrwisch*.

Joid f. 'Jagd' **1.** wie litspr. 'das Aufspüren, verfolgen u. Erlegen des Wildes; Darstellung einer Jagdszene'; *uff de Joid gihn, uff'm Krippel is anne Joid, Joidhernl* 'Jagdhorn', *Joidhund* 'Jagdhund'. - **2.** 'Jagdgesellschaft'; *de Wilde Joid* 'Bern Dietrich, der wilde Jäger, und sein Gefolge'. - **3a.** 'Verfolgung, Hetze'. - **b.** 'eiliges Tun, überflüssige Hast, Eile'; *ginn dr ann Lungk und hoa ne su anne Joid!* Lautf.: *Joad*.

Joidbier n. Obersächs. Wb., Internet; Bielg unbekannt 'Bier, das der Pächter eines Jagdreviers am Abend nach einer Treibjagd den Treibern im Wirtshaus des Dorfes spendierte'.

Juhrmoarcht m. 'Jahrmarcht'. **1.** wie litspr. 'ein- oder mehrmals im Jahr stattfindender Markt mit Verkaufs- u. Schaubuden und Volksbelustigungen'. - **2.** 'das auf dem Jahrmarcht Gekaufte'; *hoast mer ann Juhrmoarcht mitbrucht?* - **3.** übertr. 'Durcheinander, hastiges Hin- u. Herlaufen'. Lautf.: *Juermert, Johrmert* Niederoybin, *Johrmoart* Westlausitz, *Joimert* Ostlausitz.

Jumpfernstechn n. 'Jungfernstechen'. **1.** Volksbelustigung: Junge Burschen stechen mit verbundenen Augen mit einem Besenstiel auf ein adliges Burgfräulein aus Holz. Wer das Herz trifft oder die meisten Punkte erzielt, wird zum Sieger des Jungfernstechens gekürt. Vgl. *Ritterstechn!* - **2.** 'Dorftanz mit jungen Mädchen, die zum ersten Mal auf dem Tanzboden erscheinen'.

Käberchn n. Burkau 'kleiner Kobold: seelenverderbender Hausgeist, der äußere Glücksgüter (Reichtum, Besitz) beschert'; *s Käberchn hoann* 'den Kobold, oft in Gestalt eines kleinen schwarzen Hühnchens, haben, der Geld und Gut bringt, ungesehen bei der Arbeit hilft, dafür aber die Ruhe im Tod nimmt; spuken, scheuchen, nicht geheuer zugehen', auch *Puttl* od. *Hihnl*. Lautf.: *Käwerchn* Steina, *Käferchn* Bühlau.

Kaiserkirmst f. Südlasitz 'sich aus der verschiedenen Berechnung ergebender terminlicher Zusammenfall der Kirmesfeiern mehrerer Dörfer'.

Kamschner (kurzes a) m. veralt. Seifhennersdorf, wSüdlasitz, Schirgiswalde, Westlausitz, Rumburg in Nordböhmen dass. wie *Huckstbitter*. Lautf.: *Koamschner*.

Käppchlhäbm dass. wie *Tipplhäbm!*

Karbholz n. veralt. 'Kerbholz: Holzbrettchen, auf dem die Schuld einer Zeche durch Kerbstriche verzeichnet war'; RA: *woaas uff'm Karbholze hoann* 'einen Makel, eine Schuld haben'.

Kastlhuppe f. Cunewalde dass. wie *Kastlhuppm*.

Kastlhuppm n. `Kinderspiel, bei dem mit einem Bein in auf den Erdboden eingeritzte Kästchen gesprungen werden muss', auch *Huppekastl!*

Käwerchn siehe *Käberchn!*

Kienchsmohst f. veralt. `Königsmahlzeit: gemeinsame Mahlzeit aller Mitglieder des Schützenvereins und deren Ehefrauen nach dem Ausschießen des Schützenkönigs'. Es muss vom neuen Schützenkönig nach dem Schützenfest ausgerichtet werden. Lauf.: *Kienchsmohlst, Keenchsmoh(l)st.*

Kimmlplätzl n. `Kümmelplätzchen: kleine Flachkuchen mit Honig od. Sirup bestrichen u. mit Kümmel durchsetzt (Gründonnerstagsgabe um Bautzen)'. Volksglaube: Wer am Gründonnerstag welche zu sich nimmt, bleibt das ganze Jahr von Flöhen verschont.

Kindlbier n. Waltersdorf, Ostlausitz, Schlesien dass. wie *Kindlbrut*. Aus Bier wurde bei den schlesischen Taufessen die Kindelsuppe bereitet, mit Zutat von Milch, Zucker, Rosinen, Mandeln u. Semmelbrot.

Kindlbrut n. möSüdlausitz, smOstlausitz `Kindtaufschmaus: Essen im Anschluss an eine Kindstaufe'.

Kindlbrutvoater m. Südlausitz, sOstlausitz `Vater des Täuflings', musste sich eine blaue Schürze umbinden, eine Zipfelmütze aufsetzen und bei der Rückkehr der Taufgesellschaft jedem Paten und Gast einen Schnaps spendieren.

Kindlmohst f. dass. wie *Kindlbrut*. Lauf.: *Kindlmohlst.*

Kindlsuppe f. Anton dass. wie *Kindlbier*.

Kindlvoaterschirze f. veralt. `blaue Leinenschürze, die der Vater des Täuflings trug'. Der Vater musste am Tag der Taufe die Hausarbeit verrichten und die Gäste bedienen. Siehe *Kindlbrutvoater!*

Kirmst f. **1.** `Kirchweihfest, Kirmes, (eigtl. Kirchmesse): Fest des Gedenkens an die Einweihung der Kirche'. Früher das volkstümlichste und eins der größten dörflichen Feste.; *a de Kirmst gihn; Kirmstgoast; Kirmstkuchn; Kirmstmontch*; Volksvers: *Wenn Kirmst wird senn, wenn Kirmst wird senn, do schlacht mei Voater ann Book, do tanzt de Mutter; do huppt dr Voater; do woacklt dr Mutter dr Rook*. RA: *Du bist ne zer Kirmst gekumm* `du bist nicht zum Nichtstun gekommen'; RA: *enn ne zer Kirmst gebatn hoann*; RA: *Iech war dir zer Kirmst o amol kumm* `ich werde dir auch mal einen Possen tun'. RA: *Du koannst mer zer Kirmst kumm!* `Du kannst mich am A. lecken'. - **2.** übertr. `Hiebe, Schläge, Prügel'; *wuandersch Kirmst hoann*; RA: *Dr Oarsch hutte Kirmst* `es gab Schläge auf den Po'. Lauf.: *Kurmst; Karmst* Neukirch, *Kormst* Schirgiswalde, *Koarmst* Westlausitz, *Kermst*.

Kirmsthucke f. `in ein Tuch gebundene Kuchenstücke, die die Gäste von der *Kirmst* mit nach Hause bekamen'.

Kisntraajger m. `Kissenträger: Kind, das beim Einzug in die Kirche vor dem Brautpaar läuft und ein Kissen trägt'. Das Kissen wird auf die Altarstufen gelegt, auf denen sich die Braut zum Einsegnen niederkniet. Seltener gibt es auch für den Bräutigam einen zweiten Kissenträger.

Kleene Kirmst f. `der Sonntag nach der Kirmes'. Lauf.: *Kleene Karmst.*

Kloapperjunge m. **1.** 'Junge, der zusammen mit anderen Jungen (u. dem Küster) in katholischen Orten (Schirgiswalde) an den Kartagen, meist Karfreitag, durch die Straßen od. um die Kirche läuft und statt der Kirchenglocken eine Klapper betätigt'. - **2.** 'Junge, der zusammen mit anderen Jungen (unter der Aufsicht des Kantors) am Gründonnerstag nach dem Gründonnerstagsingen mit der Klapper durchs Dorf zog und durch das klappernde Geräusch Eier u. Geld erbettelte'. Dieser Brauch fand unter der Bezeichnung kloappern gihn bis 1945 in den katholischen Dörfern der Amtshauptmannschaft Zittau statt, z.B. Seitendorf, Königshain. Die Klapper bestand aus einem gestielten Brettchen u. einem beweglichen hölzernen Hammer'.

kloappern swv. 'klappern'. **1.** 'ein klapperndes Geräusch hören oder erzeugen; klappernd klopfen'; *de Zähne kloappern; mit'n Denglhoammer gleiche kloappern.* - **2.** 'mit der Klapper Krach machen', siehe *Kloapperjunge!* - **3.** 'das Erzeugen von Lauten des Storches mit dem Schnabel'. Siehe auch *kläppern!*

Koaschl f. Ostlausitz 'Rutschbahn aus Schnee od. Eis zum Gleiten (in Schuhen, Holzpantoffeln)'. Vgl. *Läusekoaschl!* Lauf.: *Kaaschl*.

Koammerwoajn m. '(geschmückter) Wagen, der das Heiratsgut, die Mitgift der Braut ins neue Heim bringt; Aussteuer der Braut für die Ehe'. Lauf.: *Koammerwoin, Koammerwoarn* Westlausitz.

Koarfretsch m. 'Karfreitag: Freitag in der Osterwoche, Tag der Kreuzigung Jesu Christi'. Früher war der Karfreitag der höchste Feiertag des Jahres u. Fasttag, an dem fleischlos gegessen wurde, z.B. Eierspeisen, Fisch, Linsen, Sauerkraut. Am Karfreitag werden in den katholischen Orten keine Glocken geläutet. Auch: *Stiller Fretsch* od. *Langer Fretsch*. Lauf.: Siehe *Fretsch!*

Koarree n. 'Karree'. **1.** 'Viereck'; *mer tanzn an Koarree-e, de Schemml warrn an Koaree-e gesoatzt.* - **2.** übertr. veralt. Obercunnersdorf '(Hochzeits-)tanz'; *mer gihn zun Koarree-e.*

Koasper m. 'Kasper: Spaßmacher, Possenreißer, närrische Person'. Zur Fastnacht verkleiden sich die Kinder auch als Kasper und bitten mit folgendem Spruch um eine Gabe: *Iech bie dr kleene Koasper, hoa uff'm Kupp a Floaster, un uff'm Bauch a Fleckl, nee, gatt mer woas eis Säckl* (Nieder Neundorf). Lauf.: *Koaschper* Nordböhmen.

Krabseloajchtn n. 'Krebsleuchten: mit Licht Krebse fangen'.

Kränzl n. Dim. zu *Kranz* 'Kränzchen'. **1.** 'in Form eines Ringes geflochtene od. gebundene Blumen od. Zweige'; *Braut-, Myrthe-, Jumpsfernkränzl*. In Schlesien warfen heiratslustige Mädchen ein Kränzchen mit neunerlei Kräuter rückwärts nach einem Baum. Bleibt er beim ersten Wurf hängen, so heiraten sie im selben Jahre; sonst in so viel Jahren, wie Würfe nötig waren. - **2.** 'regelmäßige Zusammenkunft einer kleinen, unbestimmten Anzahl von (sich gut kennenden, aufeinander eingestimmten, klatschenden) weibl. Pers.'; *Koaffeekränzl*. Lauf.: *Kranzl* Schirgiswalde, Nordböhmen.

Kränzljumper f. selt. 'Brautjungfer, die auf Hochzeiten einen kleinen Kranz trägt'. Lauf.: *Kranzljumper*.

Kränzljunge m. veralt. 'Junge, der auf Hochzeiten den kleinen mit einem bebänderten grünen Kranz geschmückten Maibaum trug'. Das Blumenstreuen war noch vor 100 Jahren Angelegenheit

der kleinen Mädchen. Die Jungen trugen kleine Maibäume und wurden im Brautzug noch vor den Blumenstreumädchen eingeordnet. Lauf.: *Kranzljunge*.

Kräutersäckl n. veralt. Obersächs. Wb., G. Haschke; Bielig, Firl u. Erblich Königshain unbekannt 'mit Heilkräutern gefüllter leinener Beutel, der auf dem Ofen gewärmt und dann bei best. Krankheiten aufgelegt wurde'; Kamille gegen Leibschmerzen, Farnkraut gegen Rheuma. Auch *Kroattchsäckl!*

Krippe f. **1.** wie litspr. 'an der Stallwand befestigter Futtertrog für Hausrinder u. Pferde'; früher aus Holz, jetzt meist aus Stein. - **2a.** wie litspr. 'Einrichtung zur Betreuung von Säuglingen u. Kleinkindern'. - **b.** wie litspr. 'die Krippe Christi'. - **c.** *Krippel* 'selbstgebastelte od. gekaufte kleine Krippe mit Landschaft u. Figuren als Weihnachtsdekoration'; *ba Harzche baun se oalle Juhre a dr Weihnachtszeit is Krippel uf*. Lauf.: *Grippe*.

Kuchnfuhre f. 'Kuchenfuhre'. Bettelnde Musikanten zogen mit einem Fahrzeug am Kirmesdienstag durch das Dorf, musizierten und erhielten von den Einwohnern nicht verzehrte Kuchenreste'. Dieser Brauch wird in abgewandelter Form in Dittelsdorf, Olbersdorf und im Kurort Jonsdorf noch gepflegt.

Kuchnhucke f. 'das Kuchenpaket, das man den Gästen nach Festen mit heim gab'. Lauf.: *Kuchehucke, Kuchhucke*.

Kuchnrادل (kurzes u) n. 'Kuchenrad: Drehrad zur Kuchenverlosung'; *mit'n Kuchnrادل wird Kuchn verradert*. Lauf.: *Kucheradl*.

Kuchnsänger m. Westlausitz '(nicht geladene) Person, die am letzten Kirmestag mit anderen Personen durchs Dorf zieht und mit Gesang od. Gebrüll den nicht verzehrten Kuchen erheischen möchte'. Lauf.: *Kuchesänger* Westlausitz.

Kuchnsingn n. Schirgiswalde, Westlausitz 'Kuchensingen'. Am Kirmesmontag od. am -dienstag zogen die Jugendlichen, später die Kinder, im Dorf von einem Bauerngut zum anderen u. sangen Lieder vor, wofür sie Kuchen (u. Schnaps) bekamen. Lauf.: *Kuchesingn* Westlausitz.

Kullerwoalze f. Dim. *Kullerwäztl*, in der Wendung *Kullerwoalze machn* 'zwei Kinder erfassen sich und rollen sich einen Hang hinunter, (im Bett od. auf dem Sofa) seitwärts rollen'.

Kullerweckl n. Westlausitz dass. wie *Kullerwoalze*.

Landmausn n. Niedercunnersdorf dass. wie *Landoabstechn*.

Landoabstechn n. 'Jugendspiel mit Taschenmessern, bei dem jeder Mitspieler durch Werfen des Messers nach best. Regeln seinen auf dem Erdboden abgrenzenden Bereich zu vergrößern sucht'. Auf der feuchten Erde wird ein Kästchen geritzt, das in zwei gleich große Hälften geteilt und an die beiden Spieler vergeben wird. Mit einem aufgeklappten Taschenmesser versucht der eine Spieler dem anderen durch Einspicken des Messers im fremden Kästchen ein Stück Land abzutrennen und sich anzueignen. Der Ritz der Einwurfstelle des Taschenmessers wird bis zum Rand des Kästchens verlängert und stellt die neue Grenze dar. Der ursprüngliche Besitzer des Landes kann entscheiden, welchen Teil er dem Messerwerfer abgibt. Bleibt das Messer nicht spicken oder wird das Kästchen nicht getroffen, übernimmt der Gegenspieler das Messerwerfen. Dabei kann es zur Inselbildung kommen und das Land des Nachbarn ist nicht mehr teilbar, der dann auch verloren hat.

Lange Nacht f. veralt. **1.** 'Zusammenkunft von Verwandten, Freunden, Kriegskameraden, alten Arbeitskollegen od. Nachbarn, um länger als an einem normalen Arbeitstag Karten zu spielen, zu essen, zu trinken od. Brauchhandlungen auszuführen'. - **2.** 'Thomasnacht vom 20. zum 21. Dezember'; in der längsten Nacht im Jahre wurden die Weihnachtsvorbereitungen 24.00 Uhr abgeschlossen, der Handweber arbeitete ab, der Spinner verspann den letzten Flachs im alten Jahre; Los- und Schicksalsnacht mit Heiratsorakeln.

Laurente veralt. Frankenthal (Obersächs. Wb.) 'Tag des Heiligen Laurentius (10. August)'; *wenn's Laurente schiene is, kriech mer ann schien August*. Dieser Tag war nach altem Volksglauben ein Lostag für das Wetter im Spätsommer u. Herbst.

Leed n. **1.** 'Leid, Kummer, Gram, Trauer'; *Harzeleed*. - **2.** *siech a Leed oaatun* 'Selbstmord begehen, sich hängen'. - **3a.** *mit ins Leed gihn* Westlausitz 'mit hinter dem Sarge hergehen'. - **b.** Ostlausitz 'Leichenschmaus'; *kummt oack mit eis Leed!* Vgl. *Trauermohst!*

Leiche f. **1.** wie litspr. 'toter Körper'; *macht oack anne schiene Leiche aus mir! Mer hoann anne schiene Leiche draus gebrett; Leichnwoajn; seine Mutter leit Leiche* 'seine Mutter ist gestorben'. Die Leiche soll nur drei Nächte liegen und am vierten Tage begraben werden. - **2.** 'Begräbnis, Beerdigung'; *kleene Leiche* 'Beerdigung mit weniger Trauergästen u. kleinem Leichenschmaus', *gruße Leiche* 'Beerdigung mit großem Trauerzug und großem Leichenschmaus'; *a Spoaß muss senn und wenn's ba dr Leiche is*.

Leichnbabe f. Frankenthal 'einfacher Aschkuchen zum Leichenschmaus', auch *Häfbabe*.

Leichnbitter m. 'Person (meist Totengräber od. Leichenwäscherin), die zum Begräbnis einlädt'; *dr Leichnbitter gitt Groabebittn*.

Leichnmohst f. dass. wie *Trauermohst*. Lauf.: *Leichnmohlst*.

Leichnprädcht f. 'Trauerrede des Geistlichen zur Beerdigung'; RA über eine Schwätzerin: *die redd'n Pfoarrn noa a de Leichnprädcht* 'die hält den Mund auch nach ihrem Tode nicht'.

Leichnräde f. 'Leichenrede', dass. wie *Leichnprädcht*.

Leichnsingn n. 'Singen von Sterbeliedern an der Bahre oder am Sarg des Verstorbenen'. Lauf.: *Leichsingn-*

Leichntraajger m. 'Leichenträger: männl. Person, die den Sarg mit dem Leichnam trägt'.

Leichnwäschern f. 'Leichenwäscherin; weibl. Person, die Verstorbene wäscht, kleidet, bettet'.

Leichnwoajn m. 'Leichenwagen: Wagen mit dem der Verstorbene transportiert wird'. Lauf.: *Siehe Woajn!*

Leichnzug m. 'Sarg u. Gefolge auf dem Weg vom Trauerhaus zum Friedhof'.

Leierboom m. **1.** 'drehbare Weihnachtspyramide'. - **2.** 'geschmückter Weihnachtsbaum, der sich dreht'.

Leierchris(t)boom m. dass. wie *Leierboom*.

Leikoof m. 'Leikauf: Trunk zur Besiegelung eines abgeschlossenen Kaufvertrages'.

Leinsäckl n. 'mit Leinsamen (auch -mehl) gefülltes Leinensäckchen' wird bei Zahn-, Hals-, Leib-, Gelenkschmerzen, Ziegenpeter, eitrigen Geschwülsten heiß aufgelegt.

Licht n. **1.** 'Helligkeit'; scherzh.: *Miene, mach oack Licht, sunst starb'ch an Finstern!* RA: *a Lichtl ufgihn*; RA: *enn hindersch Licht fihrn* 'jmdn. veralbern, betrügen'; RA: *Dar stitt'ch salber an Lichte* 'der schädigt sich selbst'. - **2.** 'Kerze', Pl. (*zwee*) *Lichte*, Dim. *Lichtl*; *itze wird's vierte Lichtl oaagezundt*. - **3.** übertr. 'intelligente Person'; *dar is a dr Schule o kee grußes Licht gewast*. - **4.** in der Wendung *zu Lichte* od. *zu Lichtn gihn* 'zum Lichtenabend gehen'; *mer wulln hinte wieder amol zu Lichtn gihn*. Siehe *Lichtnobd!*

Lichterzug m. 'Zug der Cunewalder Konfirmanden mit gläsernen Christleuchtern am Heilig Abend in die Christnacht'. Vgl. *Christloajchter*.

Lichtlschwamml n. 'schwimmende halbe Nusschale mit kleiner Kerze'. Siehe *Lichtlschwimm!*

Lichtlschwimm n. 'Lichtleinschwimmen, -schwemmen: Mädchen und Jungen setzen Walnusschalen mit brennenden Kerzen in eine große Schüssel mit Wasser. Jeder wählt sich ein Schifflein. Aus dem Zusammengehen, Auseinanderschwimmen, Kentern, Abbrennen und Ausgehen der Flamme wird orakelt (Oberlausitzer Brauch zu Weihnachten oder Silvester).

Lichtn gihn siehe *Licht 4* und *Lichtnobd!*

Lichtngangk m. 'Lichtengang: der Gang zum Lichtenabend'. Siehe *Lichtnobd!*

Lichtnobd m. 'Lichtenabend'. **1.** 'Treffen von Frauen und Mädchen zu gemeinsamer Tätigkeit (Spinnen, Federschleußen, Handarbeit) in der kalten Jahreszeit um eine Lichtquelle (Kienspan, Petroleumlampe) und in einer beheizten Stube, wo auch geplaudert, gescherzt und gesungen wurde', *kummt oack zu Lichtn! Lichtnstube*, siehe auch *Rocknstube!* - **2.** 'gesellige Zusammenkunft der Nachbarn, Freunde, Verwandten an Spätherbst- oder Winterabenden'. - **3.** Besuch von vermummten Freunden oder Arbeitskollegen in der Fastnachtszeit, die sich anonym angemeldet haben und vom Gastgeber erraten werden müssen (Südlausitzer Volksbrauch in der Fastnachtszeit).

Loaberwoasser n. 'Plapperwasser'. - **2.** 'Osterwasser, das wirkungslos geworden ist, weil beim Holen gesprochen wurde'. Lautf.: *Loawerwoasser*.

Loatschschmeißn n. 'Schuhwerfen (Brauch): In einer Losnacht (Andreasnacht, Weihnachten, Silvester) werfen die jungen Mädchen einen Schuh od. Pantoffel rückwärts über die Schulter nach der Tür. Zeigt die Spitze nach draußen, heiratet man im neuen Jahr und zieht von zu Hause fort'.

Lobetanz m. **1.** Westlausitz 'zwei Wochen nach Pfingsten od. später stattfindendes Volksfest in einigen Dörfern der Sächs. Schweiz mit Verwandtschaftsbesuch, Kuchenbacken und Tanzmusik (im Erbgericht), ursprünglich eine Form der Brautschau'. - **2.** veralt. °NOL Horka 'Erntefest mit Erntetanz, Umzug und Volksbelustigungen'.

luskeefm swv. refl. 'sich durch eine Geldgabe aus den alten Bindungen lösen, bei Hochzeiten durch Hinwerfen von Geld den Weg, der mit Schnüren u./od. Stangen versperrt ist, freikaufen'; *de Nubberkinder schnierdl'n ver dr Kirche, is Brautpoaar muss'ch luskeefm*. Auch *luskoofm*.

Mahdersträuchl n. dass. wie *Mahdersträußl*.

Mahdersträußl n. 'Blumensträußchen, das dem Mäher beim Anhauen des Getreides an den Strohhut gesteckt od. an das Sensengerüst gebunden wurde'.

Maiboom siehe *Meeboom!*

Maistange f. Ostlausitz 'Maibaum; hoher, abgeschälter Nadelbaumstamm mit erhaltenem grünem Wipfel oder aufgesetzter Birke, kranz- u. bändergeschmückt'; *Maistangschmeißn* 'Maibaumwerfen'.

Mannerfoasnacht f. 'Fastnachtslustbarkeit für die Verheirateten'. Die Männerfastnacht beendet in vielen Dörfern die Fastnachtszeit. Lauf.: *Männerfoasnacht*.

Mannerhosn 'Unterhose des Mannes mit langen Beinen'; *wenn de Frooe schienes Water hoann will zun Troign, muss se zerirscht a Poaar Mannerhosn ufhängn und neilachn* (alter Brauch).

Martinsmannl n. der 11. November, der Martinstag, ist der Feiertag der Wind- u. Wassermüller, an dem die Arbeit in der Mühle ruhen muss. Wenn trotzdem in der Mühle gearbeitet wird, *kimmt's Martinsmannl mohln*, und es verunglückt jemand im Betrieb.

Masse f. 'Messe'. **1.** 'katholischer Gottesdienst mit der Feier der Eucharistie'. - **2.** 'Jahrmarkt, (der in best. Orten an einen kirchlichen Feiertag gebunden war), Ausstellung; *mei Grußvoater is mit dr Roaber bis uff de Leipzcher Masse gefoahrn*.

Masserstechn n. dass. wie *Landoabstechn*.

Matze f. 'Metze'. **1.** 'veraltetes Trockenmaß bes. für Getreide, Mehl, Frühkartoffeln u. Obst'; *anne hoalbe Matze Hoabermahl, acht Matzn Kuchn, zwee Matzn Äppl, anne Matze Sand*. Ausruf aus Niedercunnersdorf: *Do schloi doa glei de Tunne as Virrtl und de Matze as Maßl!* - **2.** urspr. 'Naturallohn des Müllers; der Teil eines Produktes, den ein Heimarbeiter rechtmäßig für sich einbehalten durfte', später 'Abfall' u. auch 'unrechtmäßig einbehaltener Rest des gelieferten Rohstoffes bei der Heimarbeit', besonders bei den Handwebern; *Matzehosn, Matzekleedl, Matzeschneller, Matzewulle*. Lauf.: *Maaze* Jonsdorf.

Matzekletzl n. Mehlhose bekannt 'Stück von einem gefälltten Baum, was (unrechtmäßig) vom Waldarbeiter einbehalten wird'.

matzn swv. Stollberg unbekannt 'metzen: widerrechtlich sich etw. aneignen, übriggebliebenes Material nicht rückerstatten'. **1.** 'als Mahllohn einen festgesetzten Anteil vom Mahlgut einbehalten'. - **2.** Werner 'Backzutaten unerlaubt durch den Bäcker zurückbehalten'. - **3.** 'etw. von einem Rohstoff, der in Heimarbeit verwertet werden soll, unrechtmäßig zurückbehalten; z.B.: widerrechtliches Abschneiden eines Stückes Stoff von einem fertiggestellten Warenstück in der Handweberei'. - **4.** Mehlhose 'Stiefeln mit Getreidekörnern unerlaubt füllen'.

Matzestriezl n. 'aus den unerlaubt zurückbehaltenen Backzutaten gebackener Stollen'.

matzn swv. 'metzen: widerrechtlich sich etw. aneignen, übriggebliebenes Material nicht rückerstatten'. **1.** 'als Mahllohn einen festgesetzten Anteil vom Mahlgut einbehalten'. *Vun Stiebm und Kehr muss'ch dr Miller dernährn, vun Matzn und Stahl muss'r'ch derhaaln.* - **2.** 'Backzutaten unerlaubt durch den Bäcker zurückbehalten'. - **3.** 'etw. von einem Rohstoff, der in Heimarbeit verwertet werden soll, unrechtmäßig zurückbehalten; z.B.: widerrechtliches Abschneiden eines Stückes Stoff von einem fertig gestellten Warenstück in der Handweberei'. - **4.** Obercunnersdorf 'Stiefel mit Getreidekörnern unerlaubt füllen'. Lauf.: *maazn* Jonsdorf.

Mäuerglasl n. veralt. Burkau, Steina 'Freitrunck, den der Bauherr beim Richtfest ausgab'.

Mee-e f. 'Maie; junger Birkenzweig, geschlagenes Birkenbäumchen' als Festschmuck im Mai verwendet; *Pfingstmee-e*. Lauf.: *Maie*.

Meeblumschnatl n. 'Pfeifchen aus Löwenzahnstängeln'.

Meeboom m. 'Maibaum: hoher, abgeschälter Nadelbaumstamm mit erhaltenem grünem Wipfel oder aufgesetzter Birke, kranz- u. bändergeschmückt; das Maibaumsetzen erfolgt am 31. April und das Maibaumwerfen am Himmelfahrtstage od. einem Wochenende in der 2. Maihälfte'; *Meeboomwippl*.

Meepaajch n. 'Maiepech, das man den Kühen mit einem Strohseile ins Maul band als Mittel gegen Maul- u. Klauenseuche'. Lauf.: *Maipaajch*.

Meste (kurzes e) f. **1a.** 'Behälter' meist für Salz od. Mehl, ein Kasten od. halbrundes Tönnchen mit Deckelklappe, an der Wand, aus Holz, Steinzeug od. Zinn; *Mahl-, Saalzmeste*. - **b.** 'künstlicher Nistkasten für Singvögel'; *Meesn-, Stoar-, Voglmeste*. - **2.** übertr. veraltet 'weibl. Person'; *Saalzmeste* 'Patin als Ehrenmutter, Mutterstellvertreterin, Züchte auf einer Altoberlausitzer Hochzeit, die neben der Braut saß, als die Eltern noch nicht mitfeiern durften'.

Mitbrenge f. **1.** 'Mitbringsel, kleines bei Besuchen od. von der Reise mitgebrachtes Geschenk (im Einbindetuch)'. - **2.** 'Aussteuer'. Lauf.: *Mied(e)brenge, Mitbrenge*.

Mitbrensl n. dass. wie *Mitbrenge*. Lauf.: *Mitbrensl, Mied(e)brensl*.

Mitgevoatter m. 'Pers., die mit anderen Personen zusammen Pate steht'.

Mittchlaun n. veralt. 'Mittagsläuten: Geläut der Kirchenglocken zur Mittagszeit als Zeichen für die Mittagspause'.

Mitttoaler m. veralt. 'Miettaler: ein Silbertaler (3 Reichsmark), der sofort nach Absprache eines Gesindedienstverhältnisses vom Dienstherrn dem Knecht, der Magd od. dem Dienstboten unabhängig vom Lohn ausgezahlt wurde u. zum vereinbarten Dienstantritt verpflichtete'. Lauf.: *Miettoaler*.

Moarcht m. 'Markt'. **1.** 'zu feststehenden Zeiten an best. Orten, meist auf Marktplätzen stattfindender Verkauf von Waren des täglichen Bedarfs, die in Buden u. an Ständen ausgelegt sind'; *uff'm Moarcht gihn; zu Moarchte gihn* 'Waren auf den Markt bringen, um sie zu verkaufm'. - **2.** übertr., abwert. 'Kram, Gerümpel'; *dan aaln Moarcht schmeiß mer a de Tunne; iech hoa menn Moarcht zusoammgepackt* 'ich habe meine sieben Sachen zusammengepackt'. - **3.** übertr. 'überall ausgebreitete Sachen, an Stellen gelegte Dinge, wo sie nicht hingehören'; *räum denn Moarcht vun Tische, mer wulln assn!* - **4.** übertr. 'viel Gerede um nichtige Dinge'; *hoa ne su ann Moarcht waajn dan aaln Rickl.* - **5.** 'Marktplatz'; *ieber'n Moarcht loofm*. Lauf.: *Moart* öKürzung, Ohorn, Königsbrück, Steina, Schwepnitz.

moarchtn swv. **1.** 'auf dem Markt durch Verkauf Geld einnehmen'; *heute hoa'ch ne vill gemoarcht.* - **2.** 'handeln, feilschen, verhandeln, lange reden'.

Moarterwuche f. 'Marterwoche: Woche vor Ostern, Karwoche'; *a dr Moarterwuche darf keene grüße Wäsche gewoaschn warn*. Wochentage: *Scheißmontch* od. *Bloer Montch, Quoarkdinnstch,*

Krumme Miedwuche, Grinner Durschtch, Koarfrettch od. stiller Frettch od. langer Frettch, Ufwoaschsimmd, Ustersunntch.

Moasknboall m. Richter Oberlichtenau `weibl. u. männl. Teilnehmer tragen eine Maske und sind nicht als Frau od. Mann erkennbar. Ein Treiber knallt mit der Peitsche und treibt die Personen auf dem Saal pärcchenweise im Kreis herum. Wenn die Musik einsetzt müssen beide tanzen. Die Demaskierung findet nach dem Treiben 24.00 Uhr statt. Und es gibt ein großes Hallo, wenn ein Mann auf einen anderen Mann od. eine Frau auf eine andere Frau trifft.

Mohst f. `Mahlzeit`; RA.: *Langt oack zu, is wird fer anne Mohst gerecht! Asst oack, asst, iech rech's fer eene Mohst! Dreschermohst, Häbemohst, Henkermohst, Mittchmohst, Schlächtermohst, Trauermohst.* Lauf.: *Mohlst.*

Moß (gedehntes o) n. Dim. *Maßl* `Maß'. **1.** allg. Bezeichnung für `genormten Gegenstand zum Messen von Größe od. Menge'; *mei Maßl hoat dr Nubber gekrickt.* - **2a.** `Hohlmaß (6 Seidel, 3 Liter) °ZI Ebersbach'; *a Maßl Hiersche od. Hoaber.* - **b.** `Längenmaß'. - **3a.** `durch Messen ermittelte Größe', *iech brauche de Moße vun Fanstern.* - **b.** `s Moß verliern `schief, ungleichmäßig werden'; Aberglaube: Bei Rückenschmerzen wurde der Patient gemessen, weil er „s Moß verlurn“ hatte. Mit einem Maß aus Flachs wurde bei ihm von Schulter zu Ellbogen, von Ellbogen bis Handwurzelknochen, von Schulter bis Schulter u. von Kopf bis Fuß von einem Heilenden „gemassn“. Das Maß wurde in der Regel am Ende verbrannt. Siehe auch *vermassn!* - **c.** in der Fügung (*ba enn*) *Moß nahm* `die Körpergröße (von jmdm.) ermitteln. - **4.** `die (gewählte) Norm, der (als angemessen empfundene) Umgang'; *doas is mei Moß und gutt nu!*

Mulknlieb m. **1.** `Nachtfalter'. Die Benennung beruht auf der mythischen Vorstellung, dass Hexen u. Elfen in Schmetterlingsgestalt Milch stehlen. - **2.** `Kohlweißling'. Lauf.: *Mulknlieb.*

Murgnassn n. Neugersdorf dass. wie *Murgnsuppe.*

Murgnsuppe f. `1. Mahl am zeitigen Morgen', meistens wurde Suppe gegessen, gefrühstückt wurde erst gegen 10.00 Uhr.

Musekant(e) m. `einer, der zum Tanz aufspielt; Mitglied einer Tanz-, Volksmusik- od. Blaskapelle'; *Battlmusekante.* Lauf.: *Muskant(e).*

Mutterassn n. veralt. `Festessen für das jungvermählte Paar u. die nächsten Verwandten, das die Eltern der Braut am Sonntag nach der Hochzeit ausrichteten'.

Nickl m. n. `Nikolaus'; siehe auch *Niklaus!*

Niklaus m., auch *Nickl* `Nikolaus' **1.** Rufname. - **2.** `volkstüml. Gestalt mit großer Mütze, langem Gewand und wallendem Bart, die in den Frühmorgenstunden des 6.12. den folgsamen Kindern Äpfel, Nüsse, Pfefferkuchen u. Süßigkeiten in die Schuhe od. Strümpfe steckt' (nach einem als katholischer Heiliger verehrten Bischof); *Lieber Niklaus zoig's Rickl aus, zoig's Pelzl oaa, dr Winter kimmt roaa!* In den Zwölfnächten zwischen Weihnachten und dem Hohen Neujahr lieferte früher der Sankt Nikolaus, mdal. *Sandnickl* n., kleine Geschenke nach. - **3.** `Tag (6.12.), an dem nach altem Brauch der Nikolaus kommt und die Strümpfe und Schuhe füllt.

noaßgissn swv. `nass gießen' veralteter Frühjahrsbrauch, Fruchtbarkeitsritus: Wer das erste Grünfütter od. Gras hereinbringt od. schneiden geht (auch wer zum ersten Mal im Jahr vom Acker kommt), wird überraschend begossen; soll in der Futterzeit genügend Nässe gewährleisten. Lauf.: *noassgissn Gröditz.*

Nootreibche f. dass. wie *Nootreibl*; *die kemmt wull vun dr Nootreibche*.

Nootreibl m.n. Ohorn `die Nachfeier von einem großen Fest'; *ich bie zun Nootreibl von dar Hockst eingelan*. Auch *Nootreibche*.

Nubberboall m. `abendliches Tanzvergnügen im Dorfgasthof (in der Fastnachtszeit), an dem nur verheiratete vollwertige Gemeindemitglieder, also *Nubbern*, teilnehmen dürfen'. Form: *Nubbernboall*.

Nubberhurchn n. `Nachbarhorchen: heiratswilliges Mädchen horcht in der Andreas- oder Neujahrsnacht am Fenster des Nachbarn und deutet aus den gesagten Worten ihre Zukunft'.

nubbern swv. Seifhennersdorf, Nordböhmen in der Wendung *nubbern gihn* `abends zu den Nachbarn gehen, um sich mit ihnen zu unterhalten', *hinte gih mer nubbern*.

Nutpfenng Pl. `Notpfennige: kleine, für den Notfall ersparte Geldmenge'; *de Grußemutter hoat de Nutpfenng an Wullstrump gestackt*.

oaabinn stv. `anbinden', *de Beeme oaabinn* `am Heiligabend beim Läuten der Glocken die Obstbäume mit Strohbindern umwickeln'. Lauf.: *oanbingn* Westlausitz, *oaabingn* Ostlausitz.

Oaagebinde n. `Angebinde', dass. wie *Eigebinde*; *doas teure Oaagebinde goab'r a keene fremdn Hände*. Lauf.: *Oaagebinde* Neukirch.

oaascheusln swv. refl. `sich wie ein Scheusal anziehen' **1.** `sich verkleiden, ver mummen (bes. zur Fastnacht); *de kleene Goatche scheuslt'ch zer Foaasnacht wieder oaa*. - **2.** `sich sonderbar, unvorteilhaft, geschmacklos, unordentlich anziehen'. Lauf.: *oascheusln* Westlausitz. Formen: *oaaschusln* u. *oaaschussln* verstr. Südlausitz, Jonsdorf, *oaascheeßln* Obercunnersdorf, Seifhennersdorf, *oaascheeßn*, *oaaschießln* (von *Schießl*: Schößchen) verstr. Ostlausitz, Schirgiswalde.

oaaschustiern swv. **1a.** `sich anziehen, ankleiden'. - **b.** Bihms Koarle `sich aufputzen, fein machen'. - **c.** `sich nachlässig, geschmacklos, sonderbar kleiden'; *wie hoast'n du dch oack wieder oaaschustiert!* - **d.** `sich übermäßig warm kleiden'. - **2.** `sich verkleiden'; *zer Foaasnacht wird'ch oaaschustiert*. Lauf.: *oaaschustiern*.

oaatun unregelm. V. `antun'. **1.** `jmdn. durch Zauberei, Hexerei etw. schaden, (jmdn., das Vieh) ver-, behexen'; *dir hoat enner woaas oaagetun*. - **2a.** *enn woaas oaatun* `jmdm. etw. (Böses) zufügen'; *doas tät'ch menn Kindern ne oaatun*. - **b.** *die hoat mer'sch oaagetun* `die gefällt mir'. - **3.** *siech woaas oaatun* **a.** `sich etw. gönnen, sich etw. Gutes leisten (an Essen u. Trinken)'. - **b.** `Selbstmord begehen'; *die hoat'ch woaas od. a Leed oaagetun*. Lauf.: *oatun* Westlausitz.

Oaazechn n. `Anzeichen: unerklärliches Geschehen, das ein künftiges, gewöhnlich unglückliches Ereignis od. ein Ereignis, das in dem betreffenden Augenblick an einem fernen Ort geschieht, anzeigt'; *wie dr Seeger stihn bleeb, wusst'ch, unser Junge is an Kriege gefoalln*. Lauf.: *Oaazechn* Westlausitz.

Oabdankche f. Cunewalde `Abdankung: Verabschiedung'. **1.** wie litspr. `Verlesung der vor kurzem beerdigten Toten im Gottesdienst (in Verbindung mit einem Dankgebet)'. - **2a.** `liturgischer Text, der vom Geistlichen am Grabe bei Erdbestattungen gesprochen wird'. - **b.** Niedercunnersdorf

‘billigste u. ärmlichste Form einer Beerdigung’. - **3.** übertr. Dittelsdorf ‘Resteressen’; *doas is wull de Oabdankche vu dr Kirmstmohlst, woas is heute gibbt?*

Oabdanke f. ‘Dankesrede der Hebamme im Namen der Kindeseltern nach dem Tischgebiet nach dem Taufschmaus.’

oabkindchn swv. ‘abkündigen: das Bekanntmachen von der Kanzel herab vor oder nach der Predigt’; *dr Pfoarr kindchte zwee Leichn oab.*

oabkläppern swv. ‘abklappern’. **1.** ‘mit der Holzklapper am Gründonnerstag (unter der Aufsicht des Kantors) die Häuser aufsuchen und Eier, Geld und andere Dinge einsammeln’ (Gründonnerstagsbrauch der Kinder in katholischen Gemeinden). - **2.** übertr. ‘von Ort zu Ort, von Haus zu Haus laufen, um eine Nachricht zu überbringen od. etw. zu kaufen, verkaufen’; *mer hoann’s ganze Dorf oabgekläppert.* Lauf.: *oabkloappern.*

oabputzn swv. ‘n Chrisboom oabputzn ‘den Baumschmuck abnehmen’.

oabsingn stv. in der Fügung *Leichn oabsingn* od. *singn* ‘das fortwährende Singen von Sterbechorälen (durch den Schulchor od. durch die Kurrentesänger) vom Abholen der Leiche im Trauerhaus bis zur Kirche od. bis zum Friedhof’; *de Leichnsänger kumm o und singn oab.*

Oabwoartche f. ‘Abwartung: Pflege, Betreuung eines alten (kranken) Menschen od. eines Kindes’; *iech muss itze heem, dr Grußvoater brauch seine Oabwoartche.*

oabwoartn swv. ‘abwarten’ **1.** wie litspr. - **2.** ‘alte (kranke) Menschen, Kinder u. Tiere versorgen, betreuen, pflegen’; *de Grußemutter muss oabgewoart warn.*

Oadlerschissn n. ‘Adlerschießen: Wettkampf im Schießen auf einen hölzernen Adler (als Volksbelustigung)’; *Nubbersch Grußer is benn Oadlerschissn Schitznkiench gewurn.*

Oandriesobd m. ‘Andreasabend: der Abend u. die Nacht vor dem 30. November, dem Gedächtnistag des Apostels Andreas’. Die Nacht vor dem Andreastag gehört zu den Nächten, in denen man die Zukunft erkunden suchte. Besonders junge Mädels erhofften sich, das Bild des zukünftigen Ehegatten zu sehen.

Omdlauten, Obm(d)lautn n. ‘Abendläuten: Geläut der Kirchenglocken am Abend (gegen 18.00 Uhr)’, urspr. ein Läuten zum Gebet, später Zeichen für den Beginn des Feierabends. Lauf.: *Omdlautn* Girbigsdorf.

Packst m. ‘Abwartestelle des Suchenden beim Versteckspiel, Schutzzone; Ort, an dem beim Haschespiel das verfolgte Kind nicht abgeschlagen werden darf, wenn es *Packst* ruft’; *du stist an Packste!* Lauf.: *Packs (Pax).*

Pfiepe f. Dim. *Pfiepl* Seitendorf, nwSüdlausitz, West- u. Ostlausitz ‘Pfeife aus Weiden- od. Ebereschensrinde od. aus einem Löwenzahnstängel’, siehe auch *Schnatl* 1. Lauf.: *Fiepe* mnWest- u. Ostlausitz.

Pfietsche f. dass. wie *Pfietschepfeifl*. Lauf.: *Fietsche* Westlausitz.

Pfietschepfeifl n. mnSüdlausitz, Schirgiswalde ‘Weiden- od. Ebereschenspfeife’. Siehe auch *Schnatl* 1! Lauf.: *Fietschepfeifl, Fietschefeifl.*

Pfingstmee-e f. siehe *Mee-e!*

Pfingstn n. `Pfingsten'; *Pfingstschissn, Pfingstsingn, Pfingstblosn*, Volksreime: *Zwischn Ustern und Pfingstn hoat dr Bauer oan winngstn; Pfinngstn gibbt's oan winngstn* `im Unterschied zur Taufe, zur Hochzeit, zu Weihnachten und zu Ostern gibt es Pfingsten keine Geschenke und auch keine Ess- und Trinkgelage'; *iech hoo dr eene runder, dooaß de denkst, Ustern und Pfingsten fällt uff enn Tag.*

Pfingstuchse m. `Pfingstochse'. **1.** veraltet `der nach altem Brauch für den ersten Austrieb des Viehs zu Pfingsten geschmückte od. bekränzte Ochse'. - **2.** übertr. `übermäßig geputzte od. auffällig u. meist geschmacklos gekleidete Pers.' RA: *ufpeputzt wie a Pfingstuchse.*

Pfoarrstunde f. `Christenlehre, Religion, Konfirmandenunterricht'.

Picklkugl f. verstr. Südlasitz `Murmel'. auch *Pickerkugl* um Zittau.

Pingnkugl f. Steina `kleine Spielkugel aus Ton od. Glas, die mit dem Finger in ein Loch in der Erde geschnipst wird'. Vgl. *pinkern 3!*

Pinkerkugl m. mwSüdlasitz, Westlasitz `Murmel'.

Pinkerlooch n. `Bodenvertiefung, in die die Murmeln geschnipst werden'. Lauf.: *Pinkerloch* Burkau.

pinkern swv. **1.** `leicht hämmern, mit einem Hammer auf Metall klopfen'; *a dr Schmiede pinkert's; iech pinker dir a Lechl rei.* - **2.** `(vor dem Anstoßen mit einem Löffel auf ein Wein- od. Sektglas) leicht schlagen, um einen hellen Klang zu erzeugen'; *tu oack amol mit'n klenn Leffl as Weingloas pinkern, iech will woaas soin!* - **3.** Neugersdorf, Steinigtwolmsdorf, Burkau `mit Murmeln od. Knöpfen spielen; kleine Spielkugeln aus Ton od. Glas mit dem Finger in ein Loch in der Erde schnipsen'.

pinkn swv. selt. dass. wie *pinkern.*

pippln swv. `sich mit Puppen beschäftigen, spielen od. Puppen (u. kleine Kinder) einwiegen'. Lauf.: *puppln.*

Ploapperwoasser n. `das in der Osternacht geschöpfte Osterwasser, das seine heilkräftige Wirkung verloren hat, weil beim Holen *geploappert* (gesprochen) wurde'; *Ploapperwoasser toogt nischt.*

Poalmkatzl dass. wie *Poalmmiezl.*

Poalmmietschl n. dass. wie *Poalmmiezl.* Siehe auch *Mietschl!*

Poalmmiezl n. `Weidenkätzchen, (die meist zum Palmsonntag blühen); Ruten mit diesen Kätzchen'. In den katholischen Orten wurden diese am Palmsonntag geweihten Ruten in die Ecken der Saat- und Flachsfelder gesteckt, um das Gedeihen der Früchte zu fördern. Auch kamen sie in die Wohnstuben, über die Türen, ans Kruzifix, in Ställe u. Scheunen, da sie vor Unwetter u. Blitz schützen sollen. Auch *Boomiezl, Boallmiezl.*

Poatngruschn n. Dim. *Poatngreschl* od. *Poategreschl* **1.** `Patengroschen: kleine Geldgeschenke, welche die Paten an Personen verteilten, von denen sie angehalten wurden'. - **2.** Schlesien `Geldgeschenk der Taufpaten'.

Poasterstunde f. veralt. 'der vom Pfarrer erteilte Konfirmandenunterricht'.

Poalmkatzl dass. wie *Poalmmiezl*.

Poalmmietschl n. dass. wie *Poalmmiezl*. Siehe auch *Mietschl!*

Poalmmiezl n. 'Weidenkätzchen, (die meist zum Palmsonntag blühen); Ruten mit diesen Kätzchen'. In den katholischen Orten wurden diese am Palmsonntag geweihten Ruten in die Ecken der Saat- und Flachsfelder gesteckt, um das Gedeihen der Früchte zu fördern. Auch kamen sie in die Wohnstuben, über die Türen, ans Kreuzifix, in Ställe u. Scheunen, da sie vor Unwetter u. Blitz schützen sollen. Auch *Boomiezl* Kreutziger, *Boallmiezl* Dittelsdorf.

Poasterstunde f. veralt. 'der vom Pfarrer erteilte Konfirmandenunterricht'.

Poatnbrief m. Dim. *Poatnbriefl* 'Patenbrief, Gvatterbrief: dem Täufling von den Paten geschenkter mit guten Wünschen versehener Brief, der das Patengeschenk, meist eine Münze, umhüllte'; *as Poatnbriefl gehiern a Zahnmoarkbissl fer a paar Laderhosn und a Zweepfennger, doaaß dr Teeflch lechte Zähne krigt*.

Poatngruschn n. Dim. *Poatngreschl* od. *Poategreschl* **1.** 'Patengroschen: kleine Geldgeschenke, welche die Paten an die Geschwister des Täuflings und an Personen verteilten, von denen sie angehalten wurden'; *de Kinder krigtn a Poatngreschl aus lauter Pfenngn, doaaß is Hoannl lechte rädln larnt*. - **2.** 'Geldgeschenk der Taufpaten'.

Poatnsamml f. 'Patensemmel; große geflochtene, 50 bis 75 cm lange (mit Zuckerguss überstrichene) Semmel aus Kuchenteig, die ein Pate seinem Patenkind am Gründonnerstag schenkt'.

Poatschunklfest n. G. Kießling 'Portiunculafest'; 's *Poatschunklfest a Rumerch an Bihmschn hiebm*; *Poatschunklleute* G. Kießling 'Wallfahrer am Portiuncularitag (2. August)'. Lauf.: *Patschunklfest* R. Gärtner, *Schunklfest* G. Kießling.

Popanz m. (nur im Sg.) **1.** 'fiktive Gestalt, mit der man unfolgsamen Kindern droht; Kinderschreck; schwarzer Mann; *benn grußn Steene gitt a schwoarzer Popanz im*; 'n *Schulmeester zun Popanz machn*. - **2.** 'Teufel'; *mol 'n Popanz ne a de Wand!* - **3.** Nordböhmen 'Scheuche'.

Popl m. 'etw. Dunkles'. **1a.** 'Popanz: fiktive, eingehüllte Gestalt, mit der man unfolgsamen Kindern droht; Kinderschreck; Schreckgespenst, schwarzer Mann, Wassermann'. - **b.** 'schemenhafte, nicht erkennbare Gestalt im Dunkeln'. - **c.** °ZI Ebersbach 'drohende, schwarze Gewitterwolke'; *dar diche Popl kimmt ne iebem Kupper drieberweg*. - **2.** Süd-, West- u. Ostlausitz 'verfestigter Nasenschleim'. - **3a.** 'Rest des Auges od. Wurmeinstich an der geschälten Kartoffel; Keim'. - **b.** 'verkohlter Docht einer Kerze od. Öllampe, Schnuppe'. - **c.** 'Blütenrest am Kernobst'. Lauf.: *Piepl*.

Poplmoan m. dass. wie *Popanz* und *Popl* 1a.; *an Tumpe kauert dr Poplmoan* 'an der tiefen Wasserstelle im Bach kauert der Wassermann, der die Kinder ins Wasser zieht'.

Posemuckl n. 'Posemuckel'. **1a.** 'kleine Eisenbahn als Kinderbelustigung (auf Volksfesten)'; *Posemuckl-Eisboahne*. - **b.** 'fahrbarer Untersatz, Fahrgeschäft Wilde Jagd mit Pferden'; *do bau mer'ch a Posemuckl dervoone*. - **2.** 'kleines, abseits gelegenes Dorf'. Lauf.: *Pusemuckl*, *Pusemuckl*.

prelln swv. *Grätn prelln* od. *Fresche prelln* (Tierquälerei) `Kröte (od. Frosch) wurde mit einem Strohalm aufgeblasen, auf das eine Ende einer improvisierten Wippe (Brett über Stein), der sog. *Grätnprelle*, gesetzt und mit einem kräftigen Schlag auf das freie Ende der Wippe in das Wasser befördert, so dass sie (er) durch den Aufprall platzte'; *wie hiegeprellt loag'ch unne an Drecke; a geprellter Froosch* `ein durch Prellen getöteter Frosch'.

Priller m. **1.** `April'; *an* od. *zun Priller schicken* `in den April schicken'. - **2.** `kurzer kräftiger Regenguss od. Schneeschauer im April'.

Pritsche f. Dim. *Pritschl* od. *Prietschl* **1.** verstr. `aus gefalteter Pappe od. schmalen, dünnen Holzstreifen bestehendes Gerät, mit dem der Fastnachtsnarr od. der buntgekleidete Spaßmacher (Bajazzo) bei Volksfesten (Kirmesumzug, Hexenbrennen) Schläge austeilt'. - **2.** *Pritschl* n. Burkau, West- u. Ostlausitz, Schlesien `schmale Scheibe, kleines Stück von etw. Bestimmtem'; *jeds kricht a Pritschl uffm Toaller; mer hoann uns de Hosntoaschn met Pritschln* `Backobstscheiben' *vullgestuppt; a Pritschl Worscht; Äpplpritschl*. Lautf.: *Pretsche*.

Puchn n. `Pochen: ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts beliebtes Kartenspiel unter Zuhilfenahme eines Pochbrettes mit Haselnüssen od. Pfennigen als Einsatz'.

puckern swv. **1.** `pulsieren, hacken, klopfen in einer Wunde'; *'n eigejoitn Schiefer hoa'ch raus, 's tutt aber noa puckern*. - **2.** veralt. `ein dem Knobeln oder Knöcheln mit Würfeln ähnliches Spiel der Kinder mit Knöpfen'.

Pulterobd m. `Polterabend: Abend vor der Hochzeit, an dem, nach altem Volksglauben, die bösen Geister, die dem Brautpaar schaden könnten, durch Lärm vertrieben werden und den die Poltergäste mit dem Brautpaar gemeinsam feiern'. Lautf.: *Pulteromd*.

Purzlnapfl n. veralt. dass. wie *Purzltippl* `kleiner Napf, in den beim Federnschleiben die (geschlissenen) Flaumfedern hineingedrückt wurden', stülpt man das mit Flaumfedern gefüllte Töpfchen um, dann purzelt es bei einer größeren mit Federn gefüllten Menge wieder um.

Purzltippl n. veralt. `kleiner Topf, in den beim Federnschleiben die (geschlissenen) Flaumfedern hineingedrückt wurden', stülpt man das mit Flaumfedern gefüllte Töpfchen um, dann purzelt es bei einer größeren mit Federn gefüllten Menge wieder um; auch *Putzetippl* °NOL Wiesa.

Puttl (gespr. *Buttl*) n. **1.** kosend u. kinderspr. für alle Arten von Federvieh, meist aber für `Huhn'; *Hihnerputtl; „Frasst oack frasst, ihr Puttl, murne kimmt dr Bischof, do hult euch oalle dr Teifl!“* Schirgiswalde. - **2.** Steinigtwolmsdorf, nwSüdlausitz, Westlausitz `Kobold, oft in Gestalt eines kleinen schwarzen Hühnchens, der Geld und Gut bringt, dafür aber die Ruhe im Tode nimmt'; *die missn doa is Puttl hoann!* - **3.** `Person (meist weibl. Geschlechtes), die dreckige, wenig geschätzte Arbeiten verrichtet'; *denkst de, iech bie dei Dreckputtl?* Siehe auch *Buddl!* - **4.** `männl. Glied' (vorwieg. bei Kindern); *kleene Puttl und gruße Rootznoasn..* - **5.** Südlausitz Pl. `Läuse, Wanzen, Ungeziefer'; *wu hoast de oack die Puttl ufgelasn?* Wenn sich jmd. den Kopf kratzt wegen Juckreiz, sagt man: *Putt, putt*. Lautf.: *Pujttl, Bujttl*.

Quoarkschniete f. `Quarkschnitte'. **1.** wie litspr. - **2.** . `Einladung zum Patenstehen, Gvatterbrief'. Lautf.: *Quoarkschniete*.

Quootsche f. Ostlausitz `(glücksbringende, sich im Kartoffelkeller befindende) Kröte od. Unke'. Siehe *Hausgräte!*

Reefmtreibm n. `Reifentreiben (Geschicklichkeitsspiel): Treiben eines Reifens aus Holz, Eisen oder Kunststoff mit einem *Steckl* (kleine, kurze Stange) oder der Handfläche, das besonders auf leicht abschüssigen Straße durchgeführt wird´.

Reformationsbrutl n. `Reformationsbrötchen: vierzipfeliges Gebäck aus Milchsemmelteig mit einem Marmeladenklecks in der Mitte, das in Sachsen von den Bäckern zum Reformationstag (31.Oktober) angeboten wird´.

Reis´chbasn m. `Reisigbesen´; wurde früher vor die Haustür gestellt, um böse Geister u. Hexen zu bannen´.

Reitbude f. Oderwitz dass. *Reitmoaschine*.

Reitmoaschine f. Südlasitz ohne wOberland `Karussell´.

Reitschule f. westliches Oberland zwischen Sohland a. d. Spree und Neugersdorf `Karussell´.

Rewelle f. `Weckruf; Musikkapelle, die früh die Dorfbewohner munter macht´; *de Rewelle zug durch´s Dorf durch*.

Rich(e)dingk n. `kleine Flasche mit stark riechender Flüssigkeit, (um während des langen Stillsitzens nicht einzuschlafen)´.

Richesträuchl (kurzes i) n. `kleiner Strauch, Strauß aus stark duftenden Pflanzen (Gartheil, Pfefferminze, Thymian, Kamille, Veilchen, Reseda, Blüten von Obstbäumen), den die Frauen mit zum Gottesdienst nahmen, um nicht einzuschlafen und um ihren eigenen Geruch zu kompensieren, od. in den Wäscheschrank legten´; *vergieß ne Gesangbuch und Richesträuchl!* (notwendige Utensilien für den Gottesdienst um 1900 wurden gemeinsam genannt). Siehe auch *Koatznkraut!*

Richesträußl (kurzes i) n. dass. wie *Richesträuchl*.

Richl (kurzes i) n. Ostlausitz dass. wie *Richesträuchl*.

Richlch m. dass. wie *Richesträuchl*.

Riezvogl m. **1.** Südlasitz `Fink´ aber nur in der abergläubischen Vorstellung *wenn dr Riezvogl singt, wird goarschtches Water* `wenn der Fink am Tage besonders laut singt, wird schlechtes Wetter (Volksglauben)´. - **2.** selt. `Amsel´. - **3.** selt. `Piról´.

Ringlrusnbutter f. `aus einem Absud der Blütenblätter der Ringelblume u. ungesalzener Butter bereitetes Heilmittel zur Behandlung von Geschwüren u. Geschwülsten´.

Ritterstechn n. `Ritterstechen (Volksbelustigung): Junge Mädchen stechen mit verbundenen Augen mit einem Besenstiel auf eine Reiterfigur aus Holz. Die Siegerin ersticht sich die meisten Punkte oder trifft das Herz´.

Roackn m. `Rocken´. **1.** `senkrechter Stab am Spinnrad, auf den das zu verarbeitende Material (Lein od. Werg) aufgewickelt wird´, auch *Spinnroackn*. - **2.** veralt. *zu Roackn gihn* `sich zum gemeinsamen Spinnen, (Handarbeiten verrichten) bei einer anderen weibl. Person aus dem Dorf treffen, wobei es auch Kaffee und Kuchen od. Schnaps geben konnte und woran die jungen Burschen an bestimmten Tagen zu bestimmten Zeiten teilnehmen durften´. Siehe auch *Lichtnobd!*

Roackngangk m. dass. wie *Roackn 2*.

Roacknstube f. veralt. 'Spinnstube: Raum, in dem die Dorfbewohnerinnen an den Winterabenden zum Spinnen zusammenkamen', meist jedoch übertr. auf die oft regelmäßig in best. Abständen in den einzelnen Häusern reihum stattfindenden Zusammenkünfte selbst, bei denen die Frauen früher spannen, später auch andere Handarbeiten machten. Lauf.: *Roackstube*.

Roackntag m. **1.** 'Tag, an dem man zu *Roackn* ging', siehe *Roackn 2*. - **2.** übertr. 'Besuchstag'.

Roapse (kurzes oa) ohne Art. Frankenthal, Großröhrsdorf, Rietschen *Roapse schmeißn* 'Münzen od. kleine Gaben unter eine Schar von Kindern werfen, die sie hastig auflesen' (zum Kinderfest, zur Hochzeit oder Taufe).

Roazbude (gedehntes oa) f. Dim. *Roazbudl* Schirgiswalde 'auf Jahrmärkten befindliches Glücksrad, das durch das Anschieben mit der Hand ein lautes kratzendes Geräusch von sich gibt'.

Roof m. 'Rauf'. **1.** 'das Ausraufen der reifen Gänsefedern'; *dr dritte und letzte Roof is ver Weihnachtn.* - **2.** 'die Menge an Federn, die bei einem Raufvorgang gewonnen wird'.

Rot m. 'Rat'. **1.** '(nur im Sg.) 'Ratschlag, Hilfe'; RA: *do koann Rot warn* 'da kann geholfen werden', *dumm koann dr Mensch senn, oack Rot muss 'r'ch wissn; dar weeiß'ch an Oarsche kenn Rot; woas zu Rote nahm.* - **2.** 'beratendes, beschließendes Gremium'; *dr Gemeenerot.* - **3.** veralt. sSüdlausitz zu *Rote gihn* 'gesellige Zusammenkunft junger Männer am Abend an wechselnden Örtlichkeiten'.

Rumplfoadn m. dass. wie *Rumplschnure*.

Rumplschnur(e) f. alter volkstümlicher Scherz: Die Rumpelschnur ist ein mit Wachs od. Teer eingeriebener Zwirnsfaden, den man an einer Stecknadel befestigt, die von außen zwischen Glas u. Holz eines Fensterrahmens gesteckt wird. Durch Zupfen, Drehen od. Gleitenlassen des Fadens zwischen Daumen u. Zeigefinger versetzt man ihn in leichte Schwingungen, die ein Vibrieren des gesamten Fensters zur Folge haben. Das ruft einen schauerlichen Summton hervor, mit dem die Kinder od. jungen Burschen die jungen Mädchen im Zimmer zum Fürchten bringen wollen, auch *Rumplfoadn*.

Ruperch (kurzes u) m. 'Knecht Ruprecht: männl. Person mit Bart, Pelzmütze, Schafspelz, Stiefeln, langer Rute, Sack und evtl. Kuhglocken am Gürtel, die allein oder zusammen mit dem Christkindel, dem Engel Gabriel u. evtl. dem Heiligen Petrus in der Advents- und Vorweihnachtszeit die Kinder aufsucht, um ihr Benehmen zu erkunden u. sie evtl. zu beschenken', verstr. auch 'Schreckgestalt'. An den Knecht Ruprecht gewandte Volksverse: *Ruperch, Ruperch, Basnstiel, deine Kinder frassn viel, jedn Tag a Sechserbrut, schloi se mit dr Keule tut Hähnichen! Ruperch, Ruperch, Fladerwisch, kumm da rein und lader mich* Sächs. Schweiz. *Ruperch, Ruperch, aaler Knuchn, kumm miech o amol besuchn! Hoast de woas, do setz dch dernieder; hoast de nischt, do packt dch oack wieder!* Lauf.: *Rupercht*.

Saajgn m. 'Segen'. **1.** wie litspr. **a.** 'göttliche Gnade'; Neujahrswunsch: *Vill Gelicke und Saajgn zun neun Juhr; hunderttausnd Toaler bur.* - **b.** Einwilligung, Zustimmung'; *menn Saajgn hoast de.* - **2.** veralt. 'Beschwörungsformel zur Abwehr von Unglück od. um etw. zu erlangen'; *Diebssaajgn!* Lauf.: *Saajn*.

Saakhuppm n. 'Sackhüpfen' (Gesellschaftsspiel, bes. für Kinder); *uff Oarbeit hoa'ch Saakhuppm* 'auf Arbeit habe ich sehr viel zu tun und werde getrieben'. Lauf.: *Sackhoppm* Westlausitz.

Saakmitze f. 'Sackmütze'. **1.** 'lange, wollene Zipfelmütze, (die auch als Nachtmütze getragen wurde)'. - **2.** übertr. ein in der Oberlausitz beliebter Volkstanz aus dem 19. Jahrhundert. Lauf.: *Saakmitz, Sackmitze*.

Saalz n. Süd- u. Ostlausitz 'Salz'; *ne is Saalz a de Suppe verdinn*; Sprichwort: *Aale Ziegn leckn o garne Saalz*. Brauch: 's *Brautpoaar krigt Brut, (Woasser) und Saalz* (beim Eintritt in die neue Wohnung).

Saalzhoaffl n. selt. 'Salzhäufchen (volkstümliches Todesorakel am Heiligabend od. zu Silvester)'. Alle Mitglieder eines Hausstandes setzen mit Hilfe eines Fingerhutes Salzhäufchen auf ein Fensterbrett. Fiel ein Salzhäufchen über Nacht zusammen, so sollte das auf den Tod der entsprechenden Pers. im kommenden Jahr hindeuten. Vgl. *Zwibblkoalender!* Lauf.: *Saalz-, Salz-, -hoaffl, -heffl, -häufl*.

Saalzmeste f. **1.** 'Salzbehälter: ein Kasten od. halbrundes Tönnchen mit Deckelklappe an der Wand, aus Holz, Steinzeug, Porzellan od. Zinn, zur Aufbewahrung größerer Mengen Salz'. - **2.** veralt. 'Patin, die an der Hochzeitstafel neben der Braut saß; Mutterstellvertreterin, Ehrenmutter, Züchte, die das Salz austeilte, nach dem Hochzeitsessen die Geschenke der Gäste annahm u. die Braut ins Schlafgemach begleitete'.

Saue f. Pl. *Saun* od. *Säue*, Dim. *Säuchl, Säuchn* **1a.** 'weibl. Zuchtschwein, Mutterschwein'. Vgl. *Huntschl!* - **b.** Schirgiswalde, Steina, Oberlichtenau 'weibl. Kaninchen, Häsin', auch *Siene*. - **2.** übertr. auf Personen 'unsauberer Mensch, Schmutzfink (auch im moralischen Sinne)'. - **3.** Schirgiswalde 'Schellass beim Doppelkopf'. Lauf.: *Säue*.

Schechnacht f. 'Nacht von Allerheiligen zu Allerseelen, in der Kinder den Brauch des *Flenntippl*-Umganges durchführten'. Siehe *Flenntippl!*

Scheitlroaffm n. Orakel 'junge Mädchen rafften im Halbdunklen Holzscheite, legten sie in die Schürze od. klemmten sie unter den Arm, zählten die Anzahl der Scheite, deuteten eine gerade Zahl als baldige Heirat und zogen aus der Beschaffenheit des letzten Scheites Rückschlüsse auf den späteren Mann'.

Scheitzähl n. dass wie *Scheitlroaffm*.

Scheunäsl m. veraltet 'Scheunenesel: Bezeichnung für einen Vegetationsgeist; wer beim Flegeldreschen den letzten Schlag ausführte, trieb diesen Dämon aus u. stand in magischer Beziehung zu ihm'. Lauf.: *Scheuneäsl*.

Scheusfoasnacht f. Ohorn 'Fastnachtsball, bei dem man sich nur verkleidet, nicht maskiert'.

Schiffschwimm n. dass. wie *Lichtschwimm*.

Schipplkugl f. um Görlitz 'kleine Spielkugel der Kinder, Murmeln', auch *Schipperkugln*.

schippln swv. verstr, Ostlausitz 'Murmeln schieben'.

Schirzeboall m. 'Schürzenball: Ball mit Damenwahl in der Fastnachtszeit', die Mädchen erscheinen dazu in der Schürze u. bezahlen die Zeche'. Heute hat sich der Brauch gewandelt und die Männer erscheinen in einer Schürze. Lauf.: *Schirznboall*.

Schirzetanz m. veralt. `Schürzentanz: Tänzerinnen erschienen in Schürzen; Damenwahl, die durch eine am Kronleuchter aufgehängte Schürze angezeigt wurde'. Lauf.: *Schirzntanz*.

Schissdingk n. `Schießding: ein auf dem Schützenfest mit Jahrmarkt gekauftes Andenken'.

Schissgänger m. `Besucher des Schützenfestes'.

Schissgeld n. `das für den Besuch des Schützenfestes benötigte Geld'.

Schissleute f. Pl. `Schausteller, die auf Schützenfestes etw. präsentieren: Betreiber von Fahrgeschäften, Schießbuden und mobilen Verkaufsbetrieben; Händler, Artisten, Wahrsager, Moritatensänger u. andere Künstler'; *die hoat's mit 'n Schissleutn*.

Schissn n. `Schießen:'. **1.** `Schützenfest, mit einem Wettkampf im Schießen verbundenes Volksfest'; *uff's Gierschdurfer, Grußschinner* od. *Cunnerschdurfer Schissn gihn; Uster-, Pfingst-, Vogl-, Oadlerschissn, Schissmontch* `Schießmontag'; - **2.** übertr. `Rummel, Jahrmarkt'.

Schisspfennk f. Pl. *Schisspfennge* Neugersdorf, Großschönau `(geringes) Taschengeld, das die Kinder für den Besuch des Schützenfestes erhalten'.

Schisswiese f. `Schießwiese: Wiese, auf dem das Ausschießen des Schützenkönig od. das Schützenfest mit Jahrmarkt stattfindet'.

Schitzkniench m. `Schützenkönig: preisgekrönter Sieger des Wetschießens beim Schützenfest'.

Schlaajchtermohst f. `anlässlich des Hausschlachtens veranstaltetes Essen; Schweineschlachten'. Lauf.: *Schlaajchter-, Schlächter-, -mohst, -mohlst*.

Schlacht(e)fest n. `das Hausschlachten von Schweinen, das meist mit einem festlichen Schmaus verbunden ist'.

Schleißkichl (kurzes i) n. meist Pl. `Schleißküchel: An den Tagen des Kamenzer Forstfestes verkaufen die Bäcker „Schleißküchlein“ nach altem Brauch. Einstmals buk man dieses beliebte Hefengebäck für die langen geselligen Abende, an denen die Gänsefedern geschleißt wurden. Schon Wochen vorher wurden die Küchlein gebacken und dann in großen Tontöpfen aufbewahrt. Das Rezept lautet: Unter den Hefeteig die vorbereiteten Korinthen kneten und den Teig rechteckig ausrollen. Die Teigplatte mit zerlassenen Honig oder Zuckerwasser bestreichen, aufrollen und etwa 5 cm. breite Stücke davon abschneiden. Jeweils mit einem Quirlstiel eine Rille eindrücken, so dass sich die seitlichen Schnittflächen ein wenig nach oben öffnen. Nach kurzem Gehen auf gefetteten Backblech bei guter Mittelhitze goldbraun backen und sofort mit Zuckerglasur überziehen .

schleißn stv. *iech schleiß(e), du schlesst* od. *schleißt, mer schleißn, iech schließ* od. *schleef, iech hoa geschlissn* `schleißn'. **1.** `Federn vom Kiel abtrennen, reißen, rupfen'; *Fadern schleißn*. - **2.** `dünne Späne zum Feuermachen von einem Holzstück abspalten; mit einem Spanhobel bearbeiten'.

Schleißscheit n. hochdeutsch `Leuchtspan aus astfreiem Birken-, Kiefern- od. Buchenholz, der durch Schleißn (Hobeln) hergestellt wird'. Siehe auch *Kienchtspoan!*

Schleppmtraajger m. `Pers. (meist Kind), die die Schleppe eines Kleidungsstückes, wie Brautkleid, trägt bzw. anhebt'. Lauf.: *Schleppmträger*.

Schloammbeißker m. Schlesien `Fisch Cobitis fossilis`, der in Schlesien als Wetterfisch in Gläsern gehalten wurde.

Schlofgeld n. `Schlafgeld: Übernachtungskosten`.

Schmackustern n. auch als schwaches Verb Nordböhmen, Schlesien `Schmackostern (veralteter Volksbrauch): das Austeilen von Schlägen mit einer mehrfach geflochtenen, mit Bandschleifen verzierten Weidenpeitsche auf (nackte) Körperteile (schlafender) Mädchen durch Burschen am frühen Ostermontag`, als Gegenleistung erhielten die Burschen von den Mädchen Eier od. andere Geschenke, zu Beginn des 20. Jh. Heischegänge der Jungen im Schluckenauer Ländchen u. um Wehrsdorf u. Steinigtwolmsdorf; *zun Ustermontche gih mer wieder schmackustern* od. *zu Schmackustern*. Lautf.: *Schmeckustern*. Siehe auch *Schwuppe* 1c!

Schmeckustern siehe *Schmackustern*!

schnackln swv. verstr. Südlasitz `Murmeln schieben, beim Murmelschieben gewinnen`, auch *bellern*. Lautf.: *schneckln* Oberland.

Schnatl n. (Dim. von *Schnoate*) **1a.** `durch Abklopfen der Rinde angefertigte Pfeife, meist aus einem Weiden- od. Ebereschenzweig`. Die Rinde wird mit Spucke eingeseift und mit dem Taschenmesser weich geklopft. Sie lässt sich dann leicht vom Holzkern abziehen. Beim Abklopfen wurden früher Bastlösereime gesprochen. - **b.** `aus einem Löwenzahnstängel angefertigte Pfeife`. - **2.** übertr. `Zigarette`; *dr Grußvoater hoat schunne wieder a Schnatl zwischn Zänn*. - **3.** `Zweig zum Veredeln von Obstbäumen, Pfropfreis, Pflanzentrieb`. Vgl. *Schnoate*!

schnelln swv. **1.** `ruckartig, geschossartig bewegen; mit Schnellkraft werfen`; *de Koarpe schnellt a de Hiht* `der Karpfen springt ruckartig in die Höhe`, *'n Schitzn durch de Warfte schnelln* `den zum Schnellschützen entwickelten Webschützen durch das Webfach mit der Schnur (*Zuckebändl*) schießen`; *ufschnelln*. - **2.** `schnell laufen, rennen`; *a schnellte aus 'n Luche raus*. - **3.** Jonsdorf *Grätn schnelln* `eine aufgeblasene Kröte od. einen aufgeblasenen Frosch mit einer Wippe ins Wasser befördern, so dass er platzt`. Siehe auch *prelln*! - **4.** `jmdn. prellen, jmdn. betrügen, etw. vorenthalten`. - **5.** veralt. Nordböhmen, Sächs. Schweiz `Überraschen zusammenweilender Liebesleute in der Kammer durch junge Burschen u. Zahlung eines Lösegeldes durch den Liebhaber`; *Nubbersch Lure is mit ihrn Schoamsterch geschnellt wurn*.

schnierdln swv. Ostlasitz `verschnüren, verspannen, Schnur spannen`, alter Brauch bei Hochzeiten u. Taufen, siehe auch *verschniern*!

Schnietnhucke f. mSüdlasitz `in ein Tuch eingepackte Schnitten zum Mitnehmen`; *dr Grußvoater gingk mit 'n Kriegl und dr Schnietnhucke uff Oarbeit*. Lautf.: *Schnittnhucke*.

Schnipplkugl f. `kleine Ton-, Glas- od. Steinkugeln zum Spielen`.

schnippln swv. **1.** `etw. (z.B. Papier, Gemüse) in kleine Stücke schneiden`; *iech muss noa Bunn schnippln*. - **2.** `beim Kartenspiel auf Stiche mit wenig Augen verzichten, um Stiche mit viel Augen zu bekommen`; *iech hoa dr de Zahne rausgeschnipplt*. - **3.** dass. wie *schnipsln* 2.

Schnipsekugl f. dass. wie *Schnipplkugl*.

Schnipsljoid f. `Schnitzeljagd (Versteckspiel der Kinder)`. Die sich Versteckenden kennzeichnen den Weg zum Versteck durch Säge- oder Hobelspäne. Lautf.: *Schnipsljoad*.

Schnipslkugl f. dass. wie *Schnipplkugl*.

schnipsln swv. `schnipseln`. **1.** wie litspr. `etw. in kleine Stücke schneiden`. - **2.** Neugersdorf, `Schnipslkugln (Tonkugeln) mit dem Finger in ein Loch (*Schnippl-* od. *Schnipsllechl*) schnipsen`. Wer zuerst alle Kugeln im Loch hat, ist Sieger. Auch *bellern!*

Schnoarre f. **1.** Südlasitz, msOstlasitz `Schnarre: hölzernes Lärminstrument, das auf Jahrmärkten verkauft u. von Kindern od. von Brezelverkäufern verwendet wird; Rassel, Ratsche`. - **2.** Schlesien `Misteldrossel (*Turdus viscivorus* L.)`; vgl. *Wiesnschnoarre!* Lautf.: *Schnärre* Nordböhmen.

Schnupptobak m. `Schnupftabak: geriebener od. gemahlener Tabak, der im Gegensatz zu Rauchtobak in die Nase eingezogen wurde u. Niesen hervorrief`. Lautf.: *Schnupptowak*.

Schofkupp m. `Schafskopf: Kartenspiel für vier Personen`. Lautf.: *Schofskupp*.

Schraubmdoampfer m. °ZI Ebersbach, Jonsdorf `mit Schlüsseln aufgeschraubter Schlittschuh`.

Schulfest n. **1.** `von der Schule organisiertes Dorffest (mit Umzug, Kinderbelustigungen, Adlerschießen), das aller vier od. fünf Jahre stattfindet. - **2.** `Semmel und Räucher- od. Mettwurst, (die es traditionell auf jedem Schulfest für jedes Kind kostenlos gab)`; *iech hoa mer benn Fleescher a Schulfest gekooft*.

Schwanzgeld n. `Schwanzgeld: Trinkgeld, das der Fleischer od. Viehhändler beim Viehkauf demjenigen gab, der das verkaufte Stück Vieh (Schwein, Ferkel, Kuh, Kalb, Ochse) bisher gefüttert und gepflegt hatte, also der Magd od. dem Knecht`. Bei Pferden auch *Zoomgeld* od. *Hoalfergeld*. Lautf.: *Schwanzgeld*, *-gaajld*.

Schweinefeierche f. Westlasitz `Schlachtfest`.

Schweineschlachtn n. `Schlachtfest`. Lautf.: *Schweinschlachtn*.

Schwuppe f. Dim. *Schwippl* **1a.** `langer, dünner, federnder Zweig; biegsame Gerte, Rute`. - **b.** `Peitsche`. - **c.** veralteter Brauch: `Lebensrute (aus Birke, Weide oder Hasel) mit der man heiratsfähige Mädchen od. junge Frauen zu Fastnacht, Lätare, Gründonnerstag od. Ostermontag schlug od. berührte, um die Lebenskraft u. Fruchtbarkeit des Triebes auf die menschliche Person zu übertragen; Frischegrünpeitschen`; siehe auch *Schmackustern!* - **2.** übertr. `lang aufgeschossene (weibl.) Pers.`. Lautf.: *Schwippe* Burkau.

Sechsnsechtscher n. veralt. (gespr. *Secksnsechtscher*) `beliebtes Kartenspiel für 2 bis 4 Pers., bei dem derjenige gewinnt, der zuerst 66 Augen erreicht`.

Sechswechnern f. `Sechswöchnerin`. Nach der Geburt des Kindes durfte die Kindmutter ihr Haus sechs Wochen nicht verlassen.

Seefmzäppl n. `aus Seife geschnitztes Zäpfchen, das Kindern in den After gesteckt wird, um den Stuhlgang zu befördern`. Lautf.: *Seefmzäppl*.

Sermon m. veralt. **1.** litspr. `Beerdigungsrede des Geistlichen`. - **2.** `Geschwätz; nichtssagendes, langes u. langweiliges Gerede`. Lautf.: *Zermon* Westlasitz.

Siebmschläfer m. `der als Lostag geltende 27.Juni'. Wenn es an diesem Tage regnet, regnet es täglich in den folgenden sieben Wochen. Lautf.: *Siemschläfer*.

silberch Adj. `silberig, silbern'; *unse beedn Silberchn* (Silberbrautpaar) *hoann'ch gutt gehaaln*.

Silberfoadn m. `Silberfaden: silbern glänzender Lamettafaden (als Christbaumschmuck)´.

Simpethie f. (in der Volksmedizin) `Sympathie: auf geheimnisvollen Wirkungszusammenhängen beruhendes Verfahren, bei dem durch Streichen des Körpers u. Murmeln von Sprüchen Krankheiten geheilt werden; Kurpfuscherei´. Lautf.: *Zimpathie* Ostlausitz.

Sitzche f. veralt. `Sitzung; Zusammenkunft in der Abenddämmerung, bei der man zusammensitzt und sich unterhält´.

Soamtmoanschester m. `Samtmanchester´. **1.** `geripptes Schussamtgewebe aus Baumwolle für die Herrenoberbekleidung´. - **2.** `Vierschritt, Viertritt: ein in der Oberlausitz beliebter Volkstanz aus der 1.Hälfte des 19. Jahrhunderts´.

Sootreitn n. `Saatreiten: berittener Umzug der männl. Dorfbewohner um die Fluren von Ostritz am Ostersonntag, um den Segen Gottes für die junge Saat zu erbitten´. Vor der Vertreibung der Deutschen 1945 wurde dieser Volksbrauch auch in den Nachbargemeinden östlich der Neiße in Blumberg, Rusdorf, Grunau, Schönfeld, Königshain und Seitendorf durchgeführt. Siehe auch *Usterreitn!*

spanches Ruhr n. `spanisches Rohr: Bambusrohr'; *ging Koarrseck uff's Schissn, nahm'r sei spanches Ruhr mitte* `ging der Räuberhauptmann Karaseck auf das Neugersdorfer Schießen, nahm er seinen Stock aus Bambus mit´. Siehe auch *Ruhrstook!*

Spielcht m. `in einem Gefäß gesammeltes Aufwaschwasser mit Speiseresten u. Küchenabfällen´ wurde in den sehr sparsamen Bauernhaushalten vergangener Zeit dem Schweinefutter zugesetzt; *Spielchteemer* `Eimer mit Abwaschwasser´.

Spinte f. veralt. Westlausitz, nOberlausitz dass. wie *Rocknstube*, siehe auch *Lichtnobd!*

Spitze f. - **2.** `eine in der Oberlausitz beliebte Spielart beim Skat (eine Art umgekehrter Grand)´.

Spitzkrepper m. Niedercunnersdorf, Neugersdorf `Drachen an der Schnur´.

Spoatzer `Holzpflöckchen zum Spielen'; *mit Kreisln und mit Spoztern hoach Spoaß gehoot*.

spoztern swv. `ein zweiseitig gespitzter Holzpflöck wurde auf einen Stein gelegt. Nun schlug man mit einem Holzschel auf eine Spitze, so dass der „Spoatzer“ durch die Luft flog und von den anderen Kindern (in der Schürze) aufgefangen wurde´.

spuckn swv. **1a.** wie litspr. `spucken´. - **b.** `brutzeln, zischen´. - **c.** `Funken sprühen´; *dr Ufm spuckt, do kimmt Besuch* (Volks glauben). - **2.** `schimpfen, schelten´; RA: *Gift und Goalle spuckn*.

Stamml n. Dim. zu *Stoamm* `Stämmchen´. **1.** `kleiner Baumstamm´. - **2a.** `Stammtischbrüder´; *'s ganze Stamml sitzt wieder basoamm und driescht Skoat*. - **b.** `(kleine) unbestimmte Anzahl von

(sich gut kennenden, aufeinander eingestimmten) Personen; Kollektiv, Mannschaft, Team, Verein'; *unser Stamml hoat verlurn; Koaffeestamml* 'Kaffeekränzchen'; *Reecherstoamm; Musikantnstamml*.

Stand m. neben der litspr. Bedeutung **1.** 'Ansehen, Stellung'. - **2a.** 'Verkaufsstand für eine begrenzte Zeit'; *ann Stand uff'm Schissn hoann*. - **b.** 'kleiner, abgeteilter Raum eines Stalles; Box'. - **c.** 'fester Sitzplatz in der Kirche, Kirchenstuhl'; *a jeds hutte seck senn Stand a dr Kirche*. - **3.** in der Wendung (*zu nischt*) *an Stande senn* '(zu nichts) in der Lage sein'; *is Frasszeug is an Stande* 'die Zähne sind in guter Verfassung'.

Steck(e)bett n. Dim. *Steck(e)bettl* 'langes Kissen, in das der Säugling eingebunden wird; Wickelkissen'. Darin wurde dieser zur Taufe getragen. In das Steckbett wurden die Patenbriefe geschoben.

Stecklicht n. verstr. veralt. '(letzter) Kienspan'; RA: *zu Steck(e)lichte kumm* 'gerade zur rechten Zeit kommen'. Lauf.: *Steckelicht* (Waldhausern).

Steplwuche f. dass. wie *Stepslwuche*; *a dr Steplwuche doarf ees keene Abern steckn, do krign de Abern Stepl* (Keime).

Stepslwuche f. 'Stöpselwoche: Woche des Überganges vom April zum Mai, erste Woche im Mai'; in dieser Zeit soll man keine Kartoffeln stecken, weil sie da viele *Stepsl, Stepl* (Keime) bekommen. Bauernregel: *Willst dch ieber de Abern an Harbste frähn, do doarfst se ne a dr Stepslwuche län*.

Sträuchl n. **1.** 'kleiner Strauch'. - **2.** Südlasitz 'kleiner Strauß'; *de meestn Sträuchl richn gut; Bräutchnsträuchl* 'Blumen- od. Blätteranstecker, den der Bräutigam im Knopfloch trägt'; *Blum-, Hutt-, Kirchn-, Richesträuchl*.

Streechfrooe f. 'Streichfrau: Kurpfuscherin, die durch Auflegen der Hände, Bestreichen und Murmeln von Zauberformeln und -sprüchen, versucht, Krankheiten zu heilen'; *de Streechfrooe hoat mer de Beenangst versproachn*. Siehe *versprechn!* Lauf.: *Streichfrooe*.

Striezl m., verstr. n. **1.** 'Gebäck in länglich-ovaler Gestalt'. - **a.** wSüdlasitz, Schirgiswalde, Westlasitz, Neusorge 'Weihnachtsstollen'; *anne Matze Striezl*. - **b.** verstr. sSüdlasitz 'Patensemmel: große geflochtene 50 bis 75 cm lange (mit Zuckerguss überstrichene) Semmel aus Kuchenteig od. mit Mohn behaftete Semmel aus Semmelteig, die ein Pate seinem Patenkind am Gründonnerstag schenkt'; auch *Poatn-* od. *Griendurnschtchsamml*. Lauf.: *Striez, Poatnstriez* Leutersdorf, Waltersdorf.

Struhhoalm m. 'Strohalm'. Ein in der Küche od. im Hausflur liegender Strohalm kündigt Besuch an.

Struhseel n. 'Strohseil: Seil aus Stroh, insbes. zum Zusammenbinden einer Getreidegarbe'; *zun Hellchobde tu mer Struhseele im de Boomstämme vun Äpplbeem binn, doaß se gutt troin*.

Struhwiesch m. 'Strohwisch'. **1.** 'Handvoll Stroh, kleines Strohbündel (zum Scheuern, Wischen od. Abdichten)'. Früher verwendete man zum Scheuern des Fußbodens weder Scheuerbürste noch Schrubber, sondern einen mehrfach verknoteten Strohwisch. - **2.** 'an einer Stange befestigtes kleines Strohbündel, das als Warnungs- u. Verbotsszeichen galt'; *Struhwische im de noaße Wiese machn*.

Strump m. Pl. *Strimpe* od. *Strempe* Westlausitz, Dim. *Strimpl* 'Strumpf'; *die hoat ihr Geld an Strumpe, iech kumm glei an Strimpm, Strickstrump*. RA: *a macht'ch uff de Strimpe`er verschwindet'*. Lautf.: *Stromp* Westlausitz, Pl. *Strempe* Westlausitz.

Strumpband n. Dim. *Strumpbändl* od. *Strimpebändl, -bandl* Seifhennersdorf 'Band, das den Strumpf festhält u. am Rutschen hindert' (früher aus Stoff od. Leder, später aus Gummi); *de jungn Karl'n stahln dr Braut a Strimpebändl, woaas dr Bräutchn mit ann Fassl Biere oder Schnoapse ausliesn muss*.

Sturch m. 'Storch, (der dem Kinderglauben nach die Neugeborenen bringt)'; *dr Sturch is zwee Wuchn zu risch gekumm*. RA: *Do tät'n se Stärke brilln`da würden die Leute lachen und drüber reden'; dar hoat mer enn Sturch gebrotn`der hat mir eine unangenehme Sache eingebrockt'*.

Summerbeeml n. Schlesien 'Sommerbäumchen', siehe *Summersingn!*

summern swv. Ostlausitz, Schlesien, Nordböhmen 'den Brauch des Sommersingens ausüben'; siehe *Summersingn!*

Summersingn n. Westlausitz, Ostlausitz, Neulausitz, Schlesien, Nordböhmen 'Sommersingen (veralteter Volksbrauch): Am Sonntag Lätare (nach dem Todaustreiben) wurde von den jungen Leuten ein mit bunten Bändern geschmückter Wipfel eines Fichtenbäumchens (*Summerbeeml*) oder eine mit einem Kränzchen geschmückte Stange (*Summersteckn*) von Haus zu Haus getragen und gesungen. Dafür erhielten diese Sommerkinder Eier, Brezeln u. Geld'. Heute hat sich vereinzelt nur noch das Singen von Chören oder Gesangsvereinen erhalten, z.B. in Niesky. Vgl. *Summersteckn* u. *Tudaustreibm!*

Summersteckn m. Dim. *Summersteckl* bes. Ostlausitz, Schlesien 'eine mit einem Kränzlein u. bunten Bändern geschmückte Stange, die eine Gruppe Kinder zum Sommersingen am Sonntag Lätare durchs Dorf trug und damit Brezeln und Eier erbrüllte od. die ein Junge vor dem Brautpaar im Brautzug trug anstelle eines Lebensbaumes' (bis zum 1. Weltkrieg).

Summersunntch m. Schlesien 'Sommersonntag: Sonntag Lätare, an dem das Sommersingen stattfand'. Siehe *Summersingn* u. *Tudaustreibm!*

Tanzbändl n. veralt. 'gekauftes Abzeichen, das bei öffentlichen Tanzveranstaltungen zum Tanzen während eines ganzen Abends berechtigte'. Es war farbig und wurde von den Männern im linken Knopfloch der Jacke getragen.

Tanzmeister m. 'Aufsichtsperson bei öffentlichen Tanzveranstaltungen'.

Teefche, Teef(d)e siehe *Toofe!*

teefm swv. veralt. West- u. Ostlausitz, Nordböhmen *dass. wie toofm; de Kinder woarrn geteef*.

Teeftassn n. 'Taufessen, Taufschmaus'; *Butternudln un Reecherwurscht is ba ons a Teeftassn*. Verbreiteter *Kindlbrut* od. *Kindlbier*

Teifls-Ä n. Ober- u. Niedercunnersdorf 'Teufelsei: abnormal kleines Hühnerei ohne Dotter; Unglücksei'; *de Teiflsee-er warrn iebersch Haus geschmissn*. Lautf.: *Teiflsei* Cunewalde, Girbigsdorf.

thomsn (gespr. *domsn*) swv. veralt. 'mit Arbeit und Spiel die Thomasnacht (Wintersonnenwende vom 20. zum 21. Dezember, lange Nacht) durchwachen u. dabei abarbeiten der alten Webkette in der Zeit der Handweberei, Spinnen des gesamten mitgebrachten Flachses, ausgelassen feiern und evtl. orakeln'. *Thomsn* ist abgeleitet vom Namen des heiligen Thomas, dessen Tag auf den 21. Dezember fällt, den kürzesten Tag und der längsten Nacht des Jahres.

Tipplgucker m. scherzh. **1.** 'einer, der neugierig in die Töpfe guckt, um zu erfahren, was es zu essen gibt'. - **2.** 'Trinker'.

Tipplhäbm n. 'Topf- od. Glücksheben mit Tassen od. Töpfchen in der Andreas-, Thomas- od. Neujahrsnacht (Orakel)'. Symbolische Gegenstände (Brot, Geld, Kohle, Ring, Lappen) werden unter die Tassen gelegt, die nach einem Durcheinanderschieben aufgedeckt werden. Wer z.B. den Ring aufdeckt, wird im neuen Jahr eine Bindung (Hochzeit, Patenschaft) eingehen.

Tipplhuckst f. 'Töpfchenhochzeit'. Im 19. Jahrhundert brachten die geladenen Hochzeitsgäste und die Gratulanten Gefäße mit, die (während des Hochzeitsmahles) mit Speisen gefüllt wurden. Sie wurden mit nach Hause genommen und an den folgenden Tagen verzehrt. Man feierte *Tipplhuckst*.
Lautf.: *Tepphuckst*.

Tipplhäbm n. 'Topf- od. Glücksheben mit Tassen od. Töpfchen in der Andreas-, Thomas- od. Neujahrsnacht (Orakel)'. Symbolische Gegenstände (Brot, Geld, Kohle, Ring, Lappen) werden unter die Tassen gelegt, die nach einem Durcheinanderschieben aufgedeckt werden. Wer z.B. den Ring aufdeckt, wird im neuen Jahr eine Bindung (Hochzeit, Patenschaft) eingehen.

Tipplhuckst f. 'Töpfchenhochzeit'. Im 19. Jahrhundert brachten die geladenen Hochzeitsgäste und die Gratulanten Gefäße mit, die (während des Hochzeitsmahles) mit Speisen gefüllt wurden. Sie wurden mit nach Hause genommen und an den folgenden Tagen verzehrt. Man feierte *Tipplhuckst*.
Lautf.: *Tepphuckst*.

tippln swv. **1.** 'aus Biertöpfen viel trinken'; *is aale Stamml spielt Skoat de hoalbe Nacht und tipplt*. - **2.** dass. wie *Tipplhäbm*. Lautf.: *teppln*.

Toanneboom m. 'Tannenbaum: Weihnachtsbaum', häufiger *Chis(t)boom*. Lautf.: *Toannboom*.

Toofe f. Pl. *Toofm* od. *Teefm* 'Taufe: die kirchliche Handlung, durch die ein Kind in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen wird, (bei der der Geistliche den Täufling mit Wasser benetzt,) verbunden mit der Erteilung seines Namens, u. die anschließende Feier'; auch: *Teefche* Weifa, selt. *Teef(d)e* Westlausitz.

toofm swv. 'taufen'; *murne wird unser Klintsches 'Kleines' getooft*; relikthaft noch *teefm*.

Toopeistricker m. 'Topfeinstricker: umherziehender Handwerker, der tönernes Geschirr mit zerkaute[m] Brot kittete u. mit einem Drahtgeflecht vor erneutem Anstoßen und Zerspringen schützte'; auch *Toopstricker*. Lautf.: *Tepp(e)ei(n)stricker* wSüdlausitz. Siehe auch *Schlowak(e)!*

Toopschloin n. Gesellschaftsspiel zu Kinder- u. Schulfesten 'mit verbundenen Augen mit einer Stange auf Töpfe schlagen'. Lautf.: *Toop-*, *Topp-*, *Tupp-*, *Tippl-*, *-schloin*, *-schloon*, *-schloarn*.

Trantichl n. veralt. 'bes. großes Taschentuch, das man zu einer Trauerfeier mitnahm und in das man den Kuchen vom Leichenschmaus einpackte'.

Träue siehe *Träut!*

Trauermoarsch m. **1.** 'Marsch (Musikstück), der zur Beerdigung gespielt wird'; *ann Trauermoarsch blosn.* - **2.** 'Fußmarsch der Trauergesellschaft mit dem Verstorbenen vom Trauerhaus in die Kirche, zur Leichenhalle od. zum Grab als ein Teil des Beerdigungszeremoniells'.

Trauermohst f. 'Trauermahlzeit: Essen (u. Trinken) für die Trauergäste im Anschluss an das Begräbnis, Leichenschmaus, Leichenschnaps'; RA: *Spoaß muss senn ba dr Trauermohst, sunst kimmt ju kenner.* Lautf.: *Trauermohlst.*

Träugeld n. 'Gebühren, die für die Vorbereitung und Durchführung der kirchlichen Trauung an den Pfarrer zu entrichten waren'. Lautf.: *Träugaajld* Bihms Koarle, *Träugald.*

träun swv. Südlasitz, Schlesien 'trauen: eine Ehe kirchlich od. standesamtlich schließen'; *uff'm Simmd warrn mer geträut.*

Trauschmer siehe *Drauschmer!*

Träut f. Oberland 'Trauung'; *a de Träut gihn.* Lautf.: *Träude; Träue* sÖSüdlasitz, msOstlasitz, *Träuche.*

Träuzug m. 'Trauzug: Brautzug, Hochzeitszug, Zug des Brautpaares, der Ehrendiener und der Hochzeitsgesellschaft vom Brauthaus zur Trauung in die Kirche od. zur Eheschließung in das Standesamt und zurück od. in die Gaststätte, in der die Hochzeitsfeier stattfindet'.

Treibe f. Friedrich Sieber 'abendliche Zusammenkunft (der Nachbarsfrauen), bei der das Garn mit Hilfe des Spulrades auf die *Treibepfeife* (Schusspule) gewickelt wird'.

Troihaml n. (meist im Pl.) 'Tragholz: Traggestell zum Eimertragen' (hölzerne Stange mit einer dem Genick angepassten jochartigen Form). Lautf.: *Troahaml* Großschönau u. Seifhennersdorf.

Troikurb m. 'Tragkorb: der mit zwei Tragbändern auf dem Rücken getragene, rechteckige, hohe Korb, der als wichtigstes Beförderungsmittel galt und häufiger von Frauen getragen wurde; Kiepe'; *de Sammlfrooe koam seck immer mit 'n Troikurbe as Haus;* auch *Bucklkurb.* Lautf.: *Troakurb* Zittauer Gebirge, Schirgiswalde, *Troakorb* Westlasitz.

Troisl n. m. 'Tragseil, Tragband'. **1.** 'Traggurt für den einrädigen, flachen Karren (Schubkarren, Schiebbock), der beim Schieben über die Schulter gelegt und mit zwei Schlingen an den Griffen des Karrens eingehängt wurde'. Siehe auch *Hoalskuppl!* - **2.** meist Pl. 'die beiden an der Kiepe od. am Tragesack befestigten Bänder'; *dr Bucklkurb hoat zwee Troisl.* - **3.** im Pl. verstr. 'Hosenträger'. Lautf.: *Troiseel, Troasl* (gedehntes oa) Zittauer Gebirge, Großschönau.

Troislaak m. 'der auf dem Rücken getragene Fell- od. Leinwandsack der Handweber in der Oberlasitz'. Es war eine Art längerer Rucksack, der oben mit einem Lederriemen od. Bindfaden verschlossen wurde. Darin holte der Handweber die Webzutaten beim Unternehmer und brachte das fertige Gewebe zurück. Auch *Kuppl-* od. *Kuppslaak.* Lautf.: *Troaslaak* Spitzkunnersdorf, Seifhennersdorf.

Troofraajcht n. 'Traufrecht: Anspruch eines Hausbesitzers gegenüber dem Nachbarn, beim Bauen so viel Abstand einzuhalten, dass das Regenwasser vom Dach abtropfen kann'.

Tschemperlied(l) n. veralt. Südlasitz 'lustiges, meist vierzeiliges, leicht anzügliches Volkslied'. Lautf.: *Tschumperlied(l).*

Tud m. (nur im Sg.) 'Tod'. **1.** wie litspr. 'das Sterben, Ende des Lebens'; *dar hoat'ch zu Tude gesuffm; an Tud gihn; iech bie Tuds derschroackn; doaas koann'ch fer'n Tud ne ausstihn*; Sprichw.: *Imsunst is nischt, ne amol dr Tud.* - **2a.** 'nur in der Phantasie des Menschen existierende Gestalt, die das Sterben bewirkt und die zugleich die Endlichkeit des Lebens symbolisiert'; *dar sitt aus wie dr Tud; dar frisst oalln Tud und Teifl* 'der isst alles'. - **b.** veralt. West-, Neu- u. Ostlausitz, Nordböhmen 'Strohuppe in dem veralteten Brauch des Todaustreibens am Sonntag Lätare'.

Tudaustreibm n. 'Todaustreiben (alter Volksbrauch): In der westlichen, nördlichen und östlichen Oberlausitz, in Schlesien u. Nordböhmen wurde noch im 19. Jahrhundert am Sonntag Lätare, dem *Tudsunnth*, von der Dorfjugend ein Scheusal aus Stroh und Stoff angefertigt, das den Winter, den Tod, die Pest darstellte. Dieser Strohhmann wurde verbrannt, im Fluss ertränkt oder auf die Fluren des Nachbarortes geworfen. Im Anschluss daran holte man den Sommer ein, indem man einen Nadelbaum mit Buntpapier od. bunten Bändern schmückte und durch das Dorf trug'. Siehe auch *Summersingn!*

Tudsunnth m. siehe *Tudaustreibm!*

Tutngraber m. 'Totengräber'. **1.** 'Bediensteter der Gemeinde od. der Kirche, der auf dem Friedhof die Gräber aushebt und früher zum Begräbnis eingeladen hat'; *dr Tutngraber gingk friher Groabebittn.* An die nach der Schnelligkeit des Essens gebundene Titelverleihung bei Kindern Kaiser, König, Edelmann, Bürger, Bauer, Bettelmann setzt der Obercunnersdorfer bei acht Kindern noch daran: *Leinewaber; Tutngraber.* - **2a.** 'Käfer, der sich von Aas ernährt u. Aas in die Erde einwühlt, das seiner Brut als Futter dient (*Necrophorus vespillo*)'. - **b.** Nordböhmen 'Libelle'.

Tutnhäusl (gespr. *Dudnhäusl*) n. Albert 'Totenhäuschen: Leichenhalle auf dem Friedhof, in der die Toten liegen bzw. aufgebahrt sind, die kein eigenes Haus zur Aufbahrung haben'; *a wird oack vun Tutnhäusl aus begroabm.* Auch *Leichnhoalle* od. *Leichnhäusl.*

Tutnsunnth m. 'Totensonntag: letzter Sonntag vor dem Advent, Ewigkeitssonntag'; *zun Tutnsunnthe miss mer a bissl Urnung uff'm Groabe machn.* Vgl. *Christkiench.*

Ufgebitt n. 'Aufgebot'. **1.** 'öffentliche Aufforderung zur Anmeldung od. Ermittlung von Rechten od. Tatsachen'. - **2.** 'öffentliche Bekanntmachung einer beabsichtigten kirchlichen Trauung od. standesamtlichen Eheschließung'; *wenn kinn mer (gespr. kimmer) zun Ufgebitt kumm?* Lauf.: *Ufgebitt, Ufgebote, Uffgebot.*

unberuffm Interj. 'unberufen'. Mit diesem Wort u. dreimaligen Klopfen will man ein ausgesprochenes Lob wieder zurücknehmen, um nicht damit das Schicksal zu einer gegenläufigen Entwicklung herauszufordern. Siehe *beschrein!*

Under m. 'Unter' eine Spielkarte, Wenzel (höchster Trumpf im Skatspiel'. Lauf.: *Unner* söSüdlausitz, *Unger* Burkau, Westlausitz.

Underziehosn 'Unterhose'. Das Wort wird häufig in pluralischer Form (*Underziehhosn*) mit singularischer Bedeutung gebraucht. Die Frau muss beim Wäscheaufhängen in die Unterziehhose des Mannes lachen, damit sie schönes Wetter hat. Lauf.: *Unnerziehhosn, Ungerziehhosn.*

Usterblosn n. 'Osterblasen: kirchliche Musik des Posaunenchores od. weltliche Musik des Blasorchesters am Ostermorgen'. Die Blechmusikanten nehmen vor verschiedenen Häusern Aufstellung und werden für ihre Musikstücke mit Geld od. Schnaps belohnt.

Usterjunge m. `Osterjunge; etwa 14-jähriger Bursche, der nach der Schulentlassung zu Ostern ein Dienst- u. Lehrverhältnis bei einem Bauern einging u. dort die jüngste Arbeitskraft war´.

Usterloamm n. H. Schneider Bautzen `Osterlamm´, das Lamm steht für Christus, der unschuldig gekreuzigt wurde; *unschuldch wie Usterlämmer senn*.

Ustermaajdl n. `Ostermädchen; etwa 14-jähriges Mädchen, das nach der Schulentlassung zu Ostern ein Dienst- u. Lehrverhältnis bei einem Bauern einging´. Lauf.: *Siehe Maajdl!* Vgl. *Kleenemoajdl!*

Ustern n. `Ostern: Fest der Auferstehung Christi´; *Uster-Ä* `Osterei´, *Usterhoase* `Osterhase´, *Usternaast* `Osternest´, *Usterbeeml* `Osterbäumchen´, Bauernregel: *Zwischn Ustern und Pfingstn hoat dr Bauer oan winngstn; iech krigte anne Hurbl, doaaß´ch duchte, Ustern und Kirmst wär a enn Tage*.

Usterreitn n. `Osterreiten: berittener Umzug der männl. Dorfbewohner um die Fluren od. über die Fluren am Ostersonntag´. Das Osterreiten wird in den katholischen Pfarrgemeinden Bautzen, Ralbitz, Wittichenau, Crostwitz, Panschwitz-Kuckau, Radibor, Storcha, Nebelschütz und Ostro durchgeführt´. Siehe auch *Sootreitn!*

Ustersamml f. Döring Weigsdorf bei Zittau, Albert `Ostersemml: große geflochtene, 50 bis 75 cm lange, (mit Zuckerguss überstrichene) Semmel aus Kuchenteig, die ein Pate seinem Patenkind am Gründonnerstag schenkt´; auch *Poatnsamml* od. *Grinndurchsamml* bzw. *Griendurnschsamml*.

Ustersänger m. meist Pl. `Sänger, der in der Osternacht (mit Familienangehörigen, im Gesangsverein oder im Chor) singt. Siehe *Ustersingn!*

Usterschissn n `Osterschießen (Osterbrauch); das laute Einschießen des Osterfestes in der Osternacht durch Jugendliche mit Hilfe von Knallkörpern, Schreckpistolen od. Karbidkanonen´.

Ustersingn n. `Ostersingen: Singen von Kunst-, geistlichen od. Volksliedern in der Osternacht durch den Kirchenchor od. den Gesangsverein´.

Usterwoasser n. `Osterwasser; in der Osternacht (od. am Gründonnerstag) geschöpftes, nach altem Aberglauben heilkräftiges Wasser´; *Usterwoasserhuln* od. *Usterwoasserscheppm gihn* (Osterbrauch); wenn dabei geredet wird, verliert das Wunderwasser seine Wirkung und *Ploapper-* od. *Loaberwoasser toogt nischt*. Wer sich mit diesem Wasser wäscht, dem wird die Gestalt des zu erwartenden Mannes vorgegaukelt.

Utternkrieml n. `das Krönlein, das nach altem Volksglauben die Königin der Nattern auf dem Kopfe trägt´.

Vasper f. n. `Vesper´. **1.** `Mahlzeit zwischen Mittagessen u. Abendbrot, Kaffeetrinken´. - **2.** übertr. `das, was man zur Vesper isst´; *iech brengn glei de(od. ´s) Vasper*.

Vasperz f. Niedercunnersdorf dass. wie *Vasper*; *bringn oack woas Geschoits zu Vasperz mitte!*

Vasperstunde f. Dim. *Vasperstindl* `Vesperstunde: Zeit von etwa einer Stunde, in der die Vesper eingenommen wird´.

Vasperbrut n. `die am Nachmittag eingenommene Speise; früher waren es Schnitten´.

Vasperch m. dass. wie *Vasper 2*.

vaspern swv. `vespern, das Nachmittagsbrot einnehmen`.

verhexn swv. `verhexen: nach abergläubischer Vorstellung etw. durch Hexerei mit schädlichen Folgen für den Menschen verwandeln`: *de Nubbern hoat unse Kuhe verhext, die gibbt Blut stoatts Milch*.

verkumfermiern swv. veralt. `konfirmieren`.

vermassn stv. `vermessen`. **1.** wie litspr. - **2.** veralt. Aberglaube: Bei einem gesunden Menschen stimmt das Längenmaß von der Ferse bis zum Wirbel mit dem Quermaße vom Mittelfinger über die Schulterblätter bis wieder zum Mittelfinger genau überein. Durch Krankheit, die sich in Form von Rückenschmerzen bemerkbar macht, werden die beiden Längen verschoben. Parallel dazu werden Pflanzen in Töpfen gezogen. So wie die Pflanzen gedeihen, stellt sich nach dem dritten Messen mit einem Bindfaden auch das richtige Maß wieder ein. Damit die Rückenschmerzen nicht wiederkommen, wird das Töpfchen vor Sonnenaufgang in fließendes Wasser geschüttet u. der Faden im Feuer verbrannt. Der Bach nimmt die Krankheit fort. Erst hatte der Patient `s *Moß verlurn*, jetzt hat er das *richtche Moß* wieder. Bei dem *Vermassn* od. *Massen* legt sich der Patient mit dem Bauch auf den Boden. Der Kurpfuscher und sein Gehilfe nehmen das Vermessen mit einem Flachsfaden vor. Vgl. *Moß* u. *Simpethie* `Sympathie`!

vermittn swv. `vermieten`. **1.** wie litspr. `Nutzungsrechte gegen Barzahlung vergeben`. - **2.** veralt. refl. `eine Arbeitsstelle als Knecht od. Magd annehmen, sich beim Bauern verdingen`; *Rudlphs Gruße hoat`ch benn Gulbsbauer vermitt* od. *vermutt*. Lautf.: *vermietn*.

verschittn unregelm. V., Part. Prät. *verschutt*. **1.** wie litspr. `etw. aus Versehen vergießen, ausschütten`. Volksglaube: Salz verschütten, bedeutet Unglück, denn man wird in Zukunft noch viel weinen. - **2.** übertr. RA: *dar hoat`s ba mir verschutt* `der hat mein Wohlwollen verloren`.

verschniern swv. Südlausitz `verschnüren` (alter Brauch bei Hochzeiten u. Taufen): Durch eine von Kindern quer über die Straße od. vor dem Portal der Kirche, Eingang des Standesamtes gespannte Schnur wird der Hochzeits- od. Taufzug bzw. die Hochzeitskutsche aufgehalten. Der Hochzeitsbitter, die Hochzeitsgesellschaft od. die Paten werfen Geld hin, um sich den Durchgang zu erkaufen; *uff`m Waajge is verschniert, is Brautpoaar muss`ch luskeefm*. Siehe auch *schnierdln* od. *hemm!*

verspoann swv. Jonsdorf `verspannen` dass. wie *verschniern*.

versprechn stv. *iech versprech(e), du verspriechst* od. *versprichst, mer versprechn, iech versproach, iech hoa versproachn*. **1.** wie litspr. **a.** `jmdm. etw. fest zusichern`; *a de Hand versprechn*. - **b.** refl. `sich verloben`; *die hoann`ch anander versproachn*. - **2.** Aberglaube: `best. krankhafte Erscheinungen (z.B. Warzen, Geschwülste, Rose, Zahnschmerzen) durch Sprechen von Zaubersformeln in christlicher Verbrämung u. unter Bestreichen od. kreisförmigem Reiben der kranken Stelle beseitigen`; *wenn oack dar ihr Fimml zu versprechn gingk! Luss oack deine Hihnerwurzl versprechn! Iech hoa`s versproachn, wie de Tampl-Guste Leiche loag*.

Verstecker m. `Verstecken; Versteckspiel, bei dem ein Kind andere Kinder, die sich versteckt haben, suchen muss`; *wull mer Verstecker spieln?* Auch *Verstecke* nOberlausitz. Das Kind, durch einen Abzählreim ausgewählt, das suchen muss, lehnt sich mit geschlossenen Augen an einen Festpunkt (Baum, Mauer). In einen Spruch eingebettet, zählt es laut. In dieser Zeit versucht sich jeder Mitspieler möglichst gut zu verstecken. Das suchende Kind beendet mit den

Worten "iech kumme" seinen Spruch und beginnt zu suchen. Wenn es einen Mitspieler entdeckt hat, läuft es zurück zum Festpunkt und ruft laut: "Anni (Max, Paul) oabgebrannt!" In der Zwischenzeit versuchen die anderen Kinder unbemerkt den Festpunkt zu erreichen und sich mit den Worten "erlöst" freizuschlagen. Die Runde ist beendet, wenn alle Kinder gefunden bzw. sich erlöst haben. Der nächste Sucher wird aus der Reihe der abgebrannten Kinder bestimmt.

verwichsln (gespr. *verwicksln*) swv. selt. '(die Haare, das Garn) verfilzen'; *du hoast 'n Zoop verwichslt*. Von den dem Aberglauben bekannten Wichtelmännchen, die den Kobolden glichen, nahm man an, dass sie den Menschen die Haare verfilzen.

vierlautn swstv. 'vorläuten: durch Glockenläuten einen Gottesdienst beizeiten ankündigen od. bei einem Todesfall (am Tag) vor der Beerdigung mit der Kirchenglocke läuten, um die Dorfbewohner aufmerksam zu machen'. Lauf.: Siehe *lautn!*

vierziehn stw. Dittrich Nordböhmen dass. wie *verschniern*.

Voatertag m. 'Vatertag od. Herrentag: Himmelfahrtstag'.

Voaterunser n. 'Vaterunser: das christliche Gebet'; von einem sehr mageren Menschen, heißt es: *Dann koannst de's Voaterunser durch de Backn /Rippm blosn*.

Voglhuckst f. 'Vogelhochzeit: ein Fest, das die Oberlausitzer Kinder am 25. Januar feiern; an diesem Tag findet nach einer alten sorb. Überlieferung die Hochzeit zwischen der Elster u. dem Raben statt; auf Tellern, die am Vorabend vor das Fenster gestellt wurden, werden den Kindern Gebäck u. Süßigkeiten als Dank für fleißiges Füttern von der Hochzeitstafel beschert'.

Voglschissn n. 'Vogelschießen: Volksfest, bei dem ein Wettschießen auf einen bunten Holzvogel (Adler) im Mittelpunkt steht; Schützenfest'.

Voit m. 'Vogt: Aufseher auf einem großen Gut, der zum Gesinde gehörte und verantwortlich für Einsatz u. Kontrolle der Arbeitskräfte u. für den Einsatz der Gespanne war; Vorarbeiter'; *Hofevoit, Ackervoit, Weibervoit*.

Vurzeechn n. 'Anzeichen, das auf etw. Künftiges hindeutet; Omen'; *bleibt dr Seeger stihn, doas is kee gudes Vurzeechn*. Lauf.: *Vierzeechn*.

Wachsstock m. Dim. *Wachssteckl* 'Wachsstock: langes, dünnes, gezogenes Wachslicht (Wachskerze), das entweder zylindrisch od. pyramidenförmig in Spiralen aufgerollt war und gerne zur Christmette mitgenommen wurde'. Lauf.: *Wachsstock, Wachsstock*.

Wachtlkiench m. 'Wachtelkönig: Wiesenralle (*Crex crex* L.)', nach dem Volksglauben Führer der Wachteln auf ihren Zügen. Siehe auch *Wiesnschnoarre*.

Wälztag m. veralt. 'der Tag nach einem hohen Fest, an dem nur das Notwendigste erledigt und der Kater auskuriert wird; dritter Feiertag, z.B. Kirmesdienstag'.

Warbche f. 'Werbung'. **1.** wie litspr. - **2.** dass. wie *Auswarbche*. Lauf.: *Warbchte*.

Waterboom m. 'Wetterbaum: großes, baumartig aufgetürmtes (weißes) Wolkengebilde, das anzeigt, aus welcher Richtung eine Wetteränderung kommt; Vorbote eines Gewitters'.

Waterfrooe f. `weibl. Pers., die aufgrund von Kopf-, Glieder- u. Rheumaschmerzen eine Wetterveränderung vorhersagt'. Lauf.: *Waterfroo*.

Watergoalle f. selt. `nicht voll ausgebildeter Regenbogen, der neuen Regen ankündigt', auch *Woassergoalle*.

Waterhäusl n. `Wetterhäuschen'.

Waterkeim m. `Wetterkeim: Samenspirale des Wiesenstorchschnabels (*Geranium pratense*), mit dem man ein Hausbarometer herstellen kann'. Vor dem Siegeszug des Barometers behelfen sich die Leute mit einem Wetterkeimbrettchen. Das war etwa 10 cm x 10 cm groß, darauf ein Kreis in Felder geteilt und mit einem Loch in der Mitte versehen. Darin steckte ein Samen des Wiesenstorchschnabels, der mit seinem gebogenen Fortsatz Luftfeuchtigkeitsänderungen anzeigte. Der Wiesenstorchschnabel ist eine blau blühende, etwa 50 cm hohe buschige Staude, deren reife Samen von etwa 5cm langen Fortsätzen weggeschnellt werden.

Wechnern f. `Wöchnerin: junge Mutter, deren Bewegungsfreiheit nach der Geburt ihres Kindes vom Volksglauben sechs Wochen lang auf ein Minimum herabgesetzt wurde'.

Wechsboalg m. `Wechselbalg'. **1.** `(nach abergläubischer Vorstellung) von bösen Geistern vertauschtes, missgestaltetes Kind; untergeschobenes Kind'. - **2.** übertr. `uneheliches Kind, (dessen Vater nicht eindeutig feststeht)'.

Weesekrantz m. `eine aus Weizenähren gebundene, mit Blumen, Bändern und Flittergold geputzte große Krone, die nach Beendigung der Ernte dem Gutsherrn vom Hofgesinde in festlichem Aufzuge unter Absingen geistlicher u. weltlicher Lieder u. mit einer Anrede dargebracht wird. Tanz u. Bewirtung durch den Herrn schließen sich an'. Lauf.: *Weezekrantz*.

Weibermihle f. `Weibermühle': scherzh. `Riesenrad'.

Wenzl m. `Wenzel: Unter beim Skat'. Lauf.: verstr. *Wanzl*, *Wenz* Schirgiswalde.

Wiesch m. Dim. *Wischl* `Wisch'. **1.** `Stroh Bündel'. Es diente in der bäuerlichen Wirtschaft u. im Haushalt zur Reinigung von Dielen, des Bodens von Backöfen u. zur Abdichtung. Der an einer Stange aufgesteckte *Wiesch* od. *Wusch* galt als Markierung, Verbots- u. Marktzeichen. Solange der Marktwisch am Rathaus steckte, durften nur einheimische Erzeuger ihre Produkte verkaufen und privilegierte einheimische Käufer zu niedrigen Preisen einkaufen. Die Bauern und Handwerker versuchten aber bereits bei hochgezogenem Strohwich *undern Wusche* (unter der Hand, unerlaubt, heimlich) ihre Waren zum vollen Preise abzusetzen; übertr.: *Iech hoa undern Wusche Nubbersch Liesl besucht* `ich habe heimlich u. unerlaubt Nachbars Liesel besucht'. - **2.** `etw. Wertloses'. **a.** `beschriebenes od. bedrucktes Stück Papier; amtliches Schriftstück, Zettel, Schein'; *dan Wiesch vun Oamte hoa'ch zu hinderlistchn Zweckn genumm*. - **b.** `liederliches, oberflächliches Mädchen'; *dar dumme Karle hoat'ch aber a Wischl ufgegoabl*. - **4.** in der Wendung *uff enn Wiesch* `mit einem Male, flüchtig, oberflächlich, für einen Augenblick'. Lauf.: *Wusch*, *Wisch*.

Winker m. `Vogelsteller- od. Fingertanz: ein (auch in der Oberlausitz weit verbreiteter) Volkstanz'.

Winterhund m. RA: *Iech kumm irscht wieder, wenn de Winterhunde balln* `ich komme erst wieder, wenn mit den Handflegeln gedroschen wird'.

Wirtl (gespr. *Wirrtl* od. *Wurrtl*) m. auch Mehlhose; Müller unbekannt **1.** veraltet 'auf das untere Ende der Spindel (od. Spule) am Spinnrad gesteckte Scheibe, die mit ihrem Gewicht die kreisende Bewegung unterstützt'. Bereits in der jüngeren Steinzeit wurden die Wirtel zur Beschwerung der hölzernen Spindel erfunden. Es waren meist runde, aus Ton gebrannte Gegenstände mit einem bleistiftstarken Loch; *Spinnwirtl.* - **2a.** 'angetriebene Spindel zum Bewickeln von Spulen'.

Woadnwickl m. 'Wadenwickel: kalte Beinumschläge (gegen Fieber)'.

woallern swv. nNeulausitz 'walen: zu Ostern bunte Ostereier nach best. Regeln auf einer abschüssigen Bahn in eine Bodenvertiefung rollen'. Bei diesem Spiel versuchen die Kinder, die bereits in der Grube liegenden Eier zu treffen, um dieses Ei und das eigene herausnehmen zu dürfen. Siehe *Eierschiebm!*

Wopalper f. 'Walpurgis (Tag der heiligen Walpurga): 1.Mai mit dem vorangehenden Abend'. Walpurgis war Zinstag, an dem früher Lehnzins u. Steuern fällig waren. Sie war ein Los- u. Schicksalstag und leitete den endgültigen Sieg des Sommers (Pfingstmaie, Maibaum) über den Winter (Pest, Unfruchtbarkeit, Hexen) ein.

Wopalperfeuer n. Süd- u. Ostlausitz 'Walpurgisfeuer: Feuer am Abend und in der Nacht vom 30.April zum 01.Mai zur Abwehr von Hexen, die sich an diesem Abende mit dem Teufel treffen und auf Besen reitend Vieh behexen und Saaten vernichten'. Siehe auch *Hexnfeuer!*

woalpern swv. Süd- u. Ostlausitz 'am 30.April Feuer entzünden und Walpurgisbräuche ausüben'; *unse Kinder gihn hinte woalpern.*

Wopalperobd m. 'Walpurgisabend: Abend u. Nacht des 30. April'. Lautf.: *Wopalperobm* (um Görlitz), *Wopalperomd.*

Woasserdukter m. selt. 'Heilpraktiker od. Arzt, der Therapien der Naturheilkunde bevorzugt'. Lautf.: *Woasserduchter* wSüdlausitz.

Woassermoan m. 'Wassermann: (böser) Wassergeist' (Sagengestalt, verstr. auch Schreckgestalt).

Wuchnsuppe f. 'leichte, doch nahrhafte, kräftige Suppe, die der Wöchnerin von Verwandten, Freundinnen und Nachbarsfrauen reihum ins Haus gebracht wurde, das die Wöchnerin sechs Wochen nicht verlassen durfte'.

Wulf m. 'Wolf'. **1a.** wie litspr. das Raubtier '(Canis lupus L.)'; RA: *reihoon wie de Welfe* 'viel u. gierig essen'. - **b.** veralt. Neugersdorf, Niederoybin '(kalter) Windstoß, (der Wolf als Begleiter des Wind- und Wettergottes Wodan)'; 's *kimmt a Wulf zer Tiere rei.* - **2.** Hautreizung, wund geriebene Stelle zwischen den Oberschenkeln od. am Gesäß'; *do hoa'ch mer ann Wulf geloofm.* - **3.** 'Fleischwolf'.

wurschtgrunzn Steinigtwolmsdorf dass. wie *wurschtwinsln.*

wurschtsingn stv. verstr. Westlausitz dass. wie *wurschtwinsln.* Lautf.: *worschtsingn.*

wurschtwinsln swv. nwSüdlausitz, Westlausitz 'wurstwinseln: Kinder erbetteln sich nach dem Schlachten mit einem Vers od. Lied kleine Würste beim Bauern (veralteter Brauch)'. Vers aus Burkau: „*Winsl, winsl, Majoroan, dr Fleescher hoat a Schwein derschloan, schwarze Strimp und weiße Schuh, brengt a Stickl Wurscht azu; is de Wurscht noa ne gerotn, bringt a Stickl Schweinebrotn!*“ Lautf.: *worschtwinsln* Westlausitz. Vers aus Oberlichtenau: *Winsl, winsl Worscht,*

mich hungert ond mich dorscht, ich hoab gehiert, ihr hoat geschlacht ond mir a Worschl mitgemacht.

Zahnerlee n. 'Zehnerlei (eine Einreibung): zehn verschiedene mit Alkohol aufgesetzte Kräuter'; *Zahnerleetruppm.*

zampern swv. nOstlausitz, nNeulausitz 'zempeln'. **1.** alte Form 'das Herumziehen von jungen Leuten zur Fastnachtszeit mit Musik durchs Dorf und das Erbetteln von allerlei Gaben, die anschließend im Wirtshaus verzehrt werden'. - **2.** neue Form 'das Herumziehen von zur Fastnachtszeit verkleideten od. am Gründonnerstag unverkleideten Kindern von Haus zu Haus und das mit Sprücheaufsagen Erbitten von Gaben', auch *battln* u. *fechn*. Siehe *Foaasnacht* u. *Grinndurschtch!*

Zank-Ä n. verstr. dass. wie *Teifls-Ä*. Lauf.: *Zankei*.

Zankfader f. verstr. 'Zankfeder: abnorme, ganz bes. fein u. durchsichtig gebildete Gänsefeder', sie wird leicht struppig, wird beim Schleißern ausgesondert, da sie, als Bettfeder verwendet, Zank zwischen Eheleuten heraufbeschwören soll'.

Zäschl f. 'Rutschbahn aus Schnee od. Eis zum Gleiten (in Schuhen, Holzpantoffeln)'. Lauf.: *Zeschl, Zaschl, Tschaoaschl, Tschaoarschl, Tscheschl, Zaschl, Zoaschl.*

Zäschlboahne f. dass. wie *Zäschl*.

Zäschlloaatsch m. dass. wie *Drohtloaatsch*. Lauf.: *Zoaschl-, Zäschlloaatsch.*

zäschln (kurzes ä) swv. 'mutwillig mit den Schuhen od. Pantoffeln auf dem Eise gleiten, rutschen, schlittern'. Lauf.: *za(r)schln, zerschln, zäschln, tschoarschln, tschoaschln, tschaschln, tschäschln, zoaschln.*

Zeechn n. 'Zeichen'. **1.** wie litspr. Kennzeichnung'; *iech hoa mei Zeechn drufgemacht* 'ich habe die Anfangsbuchstaben meines Namens darauf geschrieben'; *a Zeechn machn* 'anzeichnen, wo mit dem Weben am Tage angefangen wird, um das Soll zu schaffen'. - **2.** wie litspr. 'Gebärde, Geste, Laut als Hinweis, um jmdn. auf etw. aufmerksam zu machen'; *wenn se kumm, gibbt mer a Zeechn!* - **3.** 'ungünstiges Anzeichen, das auf etw. Künftiges hindeutet; böses Omen'; *dr Seeger is stihn gebliebm, doaas is kee gudes Zeechn* 'die Uhr ist stehen geblieben, da ist etw. Negatives vorgefallen'.

Zichte f. 'Züchte': dass. wie *Saalzmeste 2*.

Zichtjumper f. 'Züchtjungfer: Mädchen, das zum Ehrengelait des Brautpaares gehört'. **1.** Obercunnersdorf, Neugersdorf 'Blumenstreumädchen'; *de Zichtjumpern kumm ver'n Brautleutn aus dr Kirche und strähn Blieml.* - **2.** 'Brautjungfer (ledige Schwester od. Freundin der Braut), die zum Ehrengelait des Brautpaares gehört, beim Einzug in die Kirche zur Trauung od. beim Einzug in des Standesamt zur Eheschließung in Begleitung ihres Freundes, dem Brautführer od. -diener, hinter der Braut schreitet und als Heiratskandidatin gilt; *die beedn Zichtjumpern nahm dr Braut im Zwelfe 'n Schleier oab.*

Ziehe f. Niedercunnersdorf 'Erziehung'; *a Kind a (de) Ziehe* od. *uff Ziehe gan, a (de) Ziehe* od. *uff Ziehe nahm, uff Ziehe hoann* 'ein fremdes Kind aufziehen'.

Ziefrooe f. West- u. Ostlausitz `Frau, die ein verrenktes Glied einzurenken versteht´, auch *Eirichtern* od. *Eirenkern*. Lauf.: Siehe *Frooe*!

Ziejunge m. Niedercunnersdorf `Junge, der vorübergehend von seinen Eltern zur Erziehung od. Beaufsichtigung an Pflegeeltern abgegeben wird´.

Ziehmaajdl n. Niedercunnersdorf `Mädchen, das vorübergehend von seinen Eltern zur Erziehung od. Beaufsichtigung an Pflegeeltern abgegeben wird´.

Ziehmoan m. Ostlausitz `Mann, der ein verrenktes Glied einzurenken versteht´. Lauf.: *Ziehmoann* West- u. Neulausitz.

Zitscherchl n. Schirgiswalde `geworfener flacher Stein, der über die Wasseroberfläche hüpf´.

zitschern swv. - 2. `flache Steine auf der Wasseroberfläche hüpfen lassen´.

Zoomgeld n. `Zaumgeld´. 1. `Trinkgeld, das beim Pferdehandel der Käufer dem Knecht des Verkäufers, der das Pferd vorführt u. bisher gepflegt hat, aushändigt´; auch *Hoalftergeld*. - 2. `Trinkgeld beim Verkauf von Zuchtvieh, nicht nur bei Pferden´. Lauf.: *Zoomgaajld*.

Zuckermannl n. (meist Pl.) `Zuckermännlein: gebackene u. mit Zuckerguss bemalte Figuren als Behang für den Christbaum´.

zulichtn Adv. siehe *Lichtnobd!* *Mer gihn hinte zulichtn* `wir besuchen heute Abend jmdn. (vermummt)´. Lauf.: *zelichtn, zulichte, zelichte*.

zuroackn Adv. siehe *Roackn!* *Kummt oacke zuröackn!* `Kommt nur zum gemeinsamen Spinnen!“, *zuroackn gihn*. Lauf.: *zeroackn* G. Kießling.

zusch-aus Interj. Ruf, mit dem man ein Kind verspottet od. dessen Schamgefühl wecken will; dabei zeigt man mit dem linken Zeigefinger auf den Betroffenen, während man mit dem rechten Zeigefinger rasch o. oft über den linken streicht´; *zuschaus, zuschäus, oalle Leute lachn diech aus!* Lauf.: *zisch-aus*.

Zwelfnächte Pl. `Zwölfnäächte: die zwölf Nächte zwischen dem Weihnachtstag (25.12.) und Hohen Neujahr (6.1.)´. An diese Zeitspanne sind abergläubische Vorstellungen u. Bräuche geknüpft. So sollen die Träume, die man in diesen Nächten hat, in dem entsprechenden Monat des kommenden Jahres in Erfüllung gehen. Auch kann man aus der Witterung dieser Tage das Wetter für das nächste Jahr vorhersagen. Man darf keine Bettwäsche waschen, nicht spinnen und nicht nähen, keinen Nagel in die Wand schlagen und auch nicht Jauche oder Mist fahren.

Zwibblkoalender m. `Zwiebelkalender´: In der letzten Stunde der Neujahrsnacht werden von einigen gesunden Zwiebeln die braunen Häute abgelöst. Dann schneidet man die Zwiebeln von der Spitze bis zur Wurzel durch. Auf das Fensterbrett werden zwölf Zwiebelschalen nach der Zahl der Monate aufgestellt. In jede Schale kommt eine Messerspitze trockenes Salz. Am Vormittag des 1. Januar erfolgt die Auswertung. Trocken gebliebenes Salz weist auf einen trockenen Monat, feucht gewordenes auf einen regnerischen hin.